

# Ariadne

Servicestelle für  
Frauenspezifische Information und Dokumentation  
an der Österreichischen Nationalbibliothek

## NewsLetter 115

Mai 2012

### Frauenspezifische Literatur an der ÖNB Auswahl interessanter Neuerwerbungen

#### Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	4
Frauenbewegung	7
Feministische Theorie & Philosophie	7
Feministische Theologie, Kirche & Religion	8
Psychologie & Psychoanalyse	9
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	9
Politik & Gesellschaft	9
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	11
Recht	11
Sprache & Literatur	12
Kunst & Kultur	15
Bildung & Wissenschaft	19
Sport & Reisen	20

#### Nachschlagewerke

**Wedel, Gudrun:** Autobiographien von Frauen : ein Lexikon. – Köln [u. a.] : Böhlau, 2010.

Signatur: 1965787-C.Lit

Dieses Lexikon bietet erstmals auf 1286 Seiten (!) Informationen zu mehr als 2.000 im 19. Jahrhundert geborenen Frauen aus dem deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg und Baltikum), die sich mit ihren publizierten autobiographischen Schriften der Öffentlichkeit präsentierten. Es gibt Auskunft über das Sozialprofil der Verfasserinnen, die Entstehungskontexte und Themen ihrer Autobiographien, die rezeptionswirksame Ausstattung dieser Texte für die Publikation, deren Publikationsgeschichte sowie ihre mediale Vielfalt und Reichweite. Die „Autobiographien von Frauen“

sind eine neue Quelle für künftige geschlechter-sensible Forschung und liefern grundlegende Informationen zum Vermittlungsprozess zwischen individuellem Familiengedächtnis und offizieller Erinnerungskultur.

#### Biographisches & Erlebnisberichte

**Aldrich, Robert:** Gay Lives : Lebensgeschichten / [Aus d. Engl. von Jochen Stremmel]. – Köln : DuMont, 2012.

Signatur: 1973061-B.Neu

In manchen Kulturen wurde sie befürwortet und toleriert, in anderen untersagt und verfolgt. Die Liebe zwischen Männern oder die zwischen Frauen war in allen Epochen der Weltgeschichte sehr unterschiedlich angesehen: immer aber war sie etwas Anderes, geheimnisumwoben auch. Ob Liebende ihre Liebe gegen jeden Widerstand lebten, ob sie sich heimlich trafen oder demonstrativ ihre Gefühle bekannnten, spiegelt immer auch ein Stück Gesellschafts- und Kulturgeschichte wider. Robert Aldrich erzählt in diesem Band eine Weltgeschichte der Homosexualität in 80 faszinierenden Biografien: Nicht streng chronologisch, sondern thematisch gegliedert, begegnen dem Leser bekannte und überraschende Lebensläufe. Dabei wählt der Autor seine Figuren aus verschiedenen historischen und kulturellen Zeitläufen. So spürt diese Porträtgalerie einer sich im Wandel begriffenen Landschaft gesellschaftlicher Konventionen, kultureller Kontexte und politischer Beschränkungen nach und gewährt spannende Einblicke in homosexuelle Lebensentwürfe, die in der Geschichte gelebt wurden.

**Bořkovicová, Hana:** Píšu a sešit mi leží na kolenou. (Ich schreibe und mein Heft liegt auf dem Knie). – Praha: Plus 2011.

Signatur: 1959263-B.Neu

Auf fast 400 Seiten beschreibt die Autorin die Zeit von 1940 bis 1946. Der Text ist ihren Tagebüchern entnommen; die Tagebuchform wurde beibehalten. Bořkovicová stammt aus einer jüdischen Familie und hat bereits mit 13 Jahren erste Einschränkungen, Gebote und Verbote erlebt. Sie schildert die Veränderungen, schreibt über Menschen in ihrem Umfeld, die sich plötzlich verändern und über andere, die verschwinden auf nimmer wiedersehen. 1943 wurde sie mit den Eltern und ihrem Bruder nach Theresienstadt transportiert und blieb dort bis zur Befreiung. Ihre Eintragungen im Tagebuch setzt sie fort – eine Mischung aus Ereignissen und den eigenen Gefühlen. Ständige Begleiter sind Angst vorm Hunger, Angst vor der Arbeit, Angst vor den Menschen. Im Lager verliert sie ihren Vater und Bruder, sie und ihre Mutter überleben. Kurz nach der Befreiung und Rückkehr nach Prag heiratet sie Mit November 1946 und der Geburt ihres Sohnes endet das Buch. Mit Angst und Beklommenheit sieht sie der Zukunft entgegen...(Michal Lion)

**Fioretos, Aris:** Flucht und Verwandlung : Nelly Sachs, Schriftstellerin, Berlin / Stockholm ; eine Bildbiographie.

Aus dem Schwedischen von Paul Berf. – Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2010.

Signatur: 1957426-C.Neu

Die erste umfassende Bildbiographie zu Leben und Werk der Nelly Sachs erscheint zur Eröffnung der großen Nelly-Sachs-Wanderausstellung 2010/2011 in Berlin, Stockholm, Zürich und Dortmund mit einer Vielzahl bisher unbekannter Bilder und Dokumente. Im Mai 1940 floh die neunundvierzigjährige Nelly Sachs mit einem der letzten Passagierflugzeuge aus Berlin. Hinter ihr lag mehr als die Hälfte eines Lebens, das nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten „unter Bedrohung“ geführt wurde. Vor ihr lagen dreißig Jahre Exil sowie der wesentliche Teil eines literarischen Werkes, das ihr 1966 den Nobelpreis eintrug. Zur großen Nelly-Sachs-Wanderausstellung, die im März 2010 im Jüdischen Museum Berlin eröffnet wird, erscheint die erste umfangreiche Bildbiographie über die Autorin. Anhand zahlreicher bisher unbekannter Fotos, Texte und Zeugnisse werden die Eigenart ihres Werks und der historische Kontext, in dem es entstanden ist, erstmals sichtbar.

**Hornok, Judith:** Moderne arabische Frauen : die neue Generation der Vereinigten Arabischen Emirate. – Wien ; Graz ; Klagenfurt : Molden, 2011. – Text dt. und engl.

Signatur: 1962690-C.Neu

Europa hat ein festgefahrenes Bild vom Leben der Muslime und ihrer Verschleierung – stellt die Autorin nach ihren häufigen beruflichen Gesprächen mit Frauen aus der arabischen Welt fest. Vor allem, wenn es ums Geschäft geht, entwickeln diese Geschäftssinn. Wo haben diese Frauen das gelernt? Und vor allem: Wie sehen die Gesichter der neuen Generation der arabischen Frauen aus? Wie denken sie? Wie fühlen sie? Wie verlaufen ihre Karrieren? Und was haben sie in Zukunft vor? Judith Hornok (Journalistin mit dem Fokus auf Golfstaaten und arabische Geschäftswelt) führte sehr ausführliche Gespräche mit der neuen Generation der Frauen in den Vereinigten Arabischen Emiraten aus den Bereichen Business, Fashion, Kunst und Sport. Daraus entstanden Porträts sehr selbstbewusster und erfolgreicher Frauen aller Altersstufen.

**Isenberg, Sheila:** Muriel's war : an American heiress in the Nazi resistance. – New York, NY [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2010.

Signatur: 1958727-B.Neu

Muriel Gardiner's Leben führte sie aus Chicago zum Medizinstudium nach Wien. Trotz ihrer großbürgerlichen Herkunft sympathisierte Muriel Gardiner mit den Ideen der Sozialdemokratie und engagierte sich diesbezüglich in Österreich nach 1934, in deren Folge die Sozialdemokratie verboten wurde. Sie lernte dabei ihren späteren Mann Joseph Buttinger kennen. Durch ihn kam sie zu den revolutionären SozialistInnen und wirkte im politischen Widerstand. Sie stellte Verbindungen zu ausländischen Kontaktpersonen her und beschaffte falsche Papiere, durch die viele politisch Verfolgte flüchten konnten. Im Laufe der Jahre, konnte sie für unzählige JudenInnen und AntifaschistInnen durch die Bereitstellung von Unterkünften und Dokumente die Flucht sicherstellen.

Gardiner selbst verfasste ihre Memoiren unter dem Titel „Code Name Mary“ bereits 1983.

**Lev, Elizabeth:** The tigress of Forli : Renaissance Italy's most courageous and notorious countess, Caterina Riario Sforza de' Medici. – Boston, Mass. [u.a.] : Houghton Mifflin Harcourt, 2011.

Signatur: 1972679-B.Neu

Caterina Riario Sforza war eine der prominentesten Frauen im Italien der Renaissance und eine der am meisten geschmähten. In dieser Biographie, von Elizabeth Lev werden ihr Leben und ihre Leistungen dargestellt. Aufgewachsen am Hof von Mailand wurde sie im Alter von zehn Jahren mit dem korrupten Neffen des Papstes verheiratet. Caterina wurde schon in jungen Jahren in politische Intrigen verstrickt. Nach turbulenten Jahren am päpstlichen Hof in Rom, zog sie in die Provinz Forli. Nach der Ermordung ihres Mannes, regierte sie mit eisernem Willen und politischem Geschick. Schlussendlich verlor sie ihr Land an die Familie Borgia. Sie leistete Widerstand und war darin Vorbild für ihre Nachkommen – einschließlich Cosimo de 'Medici's – ihrem Beispiel zu folgen.

**Mandelštam, Nadeschda:** Erinnerungen an Anna Achmatowa / Aus dem Russ. von Christiane Körner; Komment. und mit einem Nachw. vers. von Pawel Nerler. – Berlin : Suhrkamp, 2011. – (Bibliothek Suhrkamp ; 1465)

Signatur: 1965243-B.Neu

Nadeschda Mandelstam (1899 – 1980), die ihren Mann, den Dichter Ossip Mandelstam, um viele Jahre überlebte, hat sich im Alter mit ihren Memoiren "Das Jahrhundert der Wölfe" und "Generation ohne Tränen" international einen Namen gemacht. Erst vor wenigen Jahren wurden in ihrem Nachlass Erinnerungen an Anna Achmatowa (1889 – 1966) entdeckt – ein bewegendes Dokument der Freundschaft in schwierigsten Zeiten. Achmatowa, die charismatische, unbeugsame Dichterin, bangt um ihren Sohn, der in den stalinistischen Gefängnissen inhaftiert ist, während die Freundin die Gedichte ihres 1938 im Lager umgekommenen Mannes rettet – indem sie jede Zeile seiner verbotenen Texte im Gedächtnis bewahrt. Aus dem Russischen von Christiane Körner, mit einem Nachwort von Pawel Nerler.

**[Maria Curie-Skłodowska (1867-1934)].** Oprac. red. Maria Janik. Annales Universitatis Mariae Curie-Skłodowska, Sectio F, Historia, 66,1. – Lublin: Wydaw. Uniw. M. Curie-Skłodowskiej, 2011. – Illustr. In poln. Sprache.

Signatur: 781448-C.Neu-Per.66.2011,1

Die renommierte Reihe Annales, der nach Marie Curie benannten Universität in Lublin, legt in ihrer geschichtswissenschaftlichen Unterreihe, weit entfernt von jedem Gedenkjahr, einen ausschließlich der Person Marie Curie-Skłodowska gewidmeten Band vor. Eingangs wird mit einem umfangreichen Artikel über deren Großvater, den Pädagogen Józef Skłodowski, der familiäre Background ausgeleuchtet. Die nächsten fünf Beiträge beschäftigen sich unmittelbar mit der Nobelpreisträgerin. Themen sind

ihre Beziehungen zu Belgien (der Physiker Solvay, die belgischen Radiumminen in Katanga/Afrika); ihre polnisch-französischen Aktivitäten im 1. Weltkrieg; die Berichterstattung der Pariser Presse über die „femme exceptionnelle“; ihre Fundraising-Reisen nach Amerika in den Jahren 1921 und 1929, die dazu dienten, Radium für ihre Forschung sicherzustellen; ihr aktiver Beitrag zur „moralischen Abrüstung“ im Rahmen des dem Völkerbund angegliederten „Internationalen Institutes für geistige Zusammenarbeit“ in den Jahren 1922 bis 1934 (die einzige nicht-wissenschaftliche Aktivität, mit der Marie Curie-Sklodowska hervortrat). Den Abschluss bildet die Geschichte der Namensfindung der nach dem 2. Weltkrieg neugegründeten Universität in Lublin. – Die Beiträge sind mit Anmerkungen und Literaturhinweisen versehen und werden durch knappe Zusammenfassungen in franz. oder engl. Sprache auch für des Polnischen Unkundige erschlossen. Das einzige, was man an diesem interessanten Sammelband vermisst, ist ein Titelblatt, das seinen Inhalt sichtbar gemacht hätte! (Eva Hüttl-Hubert)

**Medicus, Thomas:** Melitta von Stauffenberg : ein deutsches Leben. – Berlin : Rowohlt, 2012.

Signatur: 1974107-B.Neu

Als Melitta von Stauffenberg im Januar 1943 von Hermann Göring höchstpersönlich das Eiserne Kreuz II. Klasse erhält, ist dies der vorläufige Höhepunkt einer fast unglaublichen Karriere. Nicht nur beherrscht sie als Testfliegerin und Ingenieurpilotin alle damals bekannten Flugzeugtypen, hat sagenhafte zweitausend Sturzflüge absolviert, selbst ausgewertet und so den Bombenkrieg der Luftwaffe perfektioniert – sie bewahrt auch ein Geheimnis: „Flugkapitän Gräfin Stauffenberg“ ist nach den Kriterien der Nationalsozialisten eine „Halbjüdin“. Nur mit Hilfe von ganz oben gelingt es ihr, den Fängen der Rassenjustiz zu entkommen. Für einige Jahre kann sie sich sicher wähnen – bis sie nach dem 20. Juli 1944 in Sippenhaft genommen wird. Enkelin eines jüdischen Textilhändlers aus Odessa, Schwägerin des späteren Hitler-Attentäters, Stuka-Amazone, tragische Heldin ihrer Zeit: Melitta von Stauffenbergs Geschichte erscheint fast wie ein Spiegelbild des totalitären 20. Jahrhunderts, das Eric Hobsbawm das „Zeitalter der Extreme“ genannt hat. Ihre Liebe zum feingeistigen Althistoriker Alexander von Stauffenberg war genauso bedingungslos wie ihre Hingabe an die Fliegerei, die ihr am Ende zum Verhängnis wird. Thomas Medicus beschreibt auf der Grundlage bisher unbekannter Quellen dieses ebenso faszinierende wie radikale Leben.

**Nettersheim, Christoph:** Schrecklich nette Frauen : 30 kriminell gute Portraits. – München : Bucher, 2011.

Signatur: 1964230-B.Neu

Wir wissen es nicht erst seit den Grimm'schen Hausmärchen: Auch Frauen können sehr böse sein. Manche von ihnen sind legendär: Gesche Gottfried etwa, der „Engel von Bremen“, oder Bonnie, die in den 1930er-Jahren mit Clyde amerikanische Banken in Atem hielt. Andere gilt es noch zu entdecken wie die indische „Banditenkönigin“ Phoolan Devi. Eine unterhaltsame Sammlung von Frauenportraits: jedes anders.

**Nývtová, Dana:** Femme fatale české avantgardy. Marie Majerová – české komunistka ve víru feminismu. (Die Femme fatale der tschechischen Avantgarde. Marie Majerová – eine tschechische Kommunistin im Glauben an den Feminismus). – Praha: Akropolis 2011.

Signatur: 1959852-A.Neu

Diese Studie über Marie Majerová (1882 – 1967), tschechische kommunistische Politikerin, Feministin, Aktivistin, Mutter, Journalistin, Schriftstellerin, Provokateurin, versucht verschiedene Aspekte ihrer Persönlichkeit und ihres Schaffens zu dokumentieren. Den Anfang bildet das Thema Die Frau und die Zeit in der sie lebte und wirkte die soziale Stellung und die Politik. Eindrücke, die Majerova bei ihren Reisen nach Amerika, Paris und schließlich nach Russland in Bezug auf die Frauenfrage gewinnt, formen ihre Ideen. Sie beobachtet die Bewegung der Frauen gegen den Faschismus, schaut sich den Zugang verschiedener politischer Parteien zu Frauen an, merkt den Mangel an Frauen in der aktiven Politik. Im literarischen Schaffen sucht sie Frauentraditionen in dem sie sich mit ihren Vorgängerinnen befasst (Božena Němcová, Božena Benešová), soziale Aspekte in der Literatur sucht, Frauenromane analysiert, über Schriftstellerinnen ihrer Zeit schreibt. Das Thema Mutterschaft und das Recht auf Abtreibung und Sexualität sind weitere Inhalte ihres journalistischen Wirkens. Die Studie beschreibt ihre vielfältigen Aktivitäten. (Michal Lion)

**Páll Valsson:** Frau Präsident : eine isländische Biografie / Aus dem Isländ. von Angela Schamberger. – Berlin : Orlanda-Frauenverl., 2011.

Signatur: 1954510-B.Neu

Vigdís Finnbogadóttir war die erste Frau weltweit, die einen Staat lenkte. Eine aufgeklärte Gesellschaft wählte sich 1980 eine geschiedene Frau und alleinerziehende Mutter eines Adoptivkindes zur Präsidentin. Diese Wahl hatte Signalwirkung weit über die Grenzen Islands hinaus. 16 Jahre lang war sie Staatsoberhaupt Islands und hob das kleine Land der Fischer und Bauern auf die internationale Bühne. Ein Blick in die Geschichte Islands anhand der Lebensgeschichte dieser couragierten Frau verdeutlicht, welche Umwälzungen Europa in den vergangenen fünfzig Jahren erfahren hat. Ausgerechnet das kleine, eisige Island, war unter der Ägide Vigdís der Ort, an dem 1986 Reagan und Gorbatschow den Beginn der Tauwetterperiode zwischen den Weltmächten einleiteten. Auch heute hat Vigdís Finnbogadóttir keineswegs an Faszination verloren. Im Alter von 80 Jahren ist sie weltweit als UNESCO-Botschafterin und als Schirmherrin im Rahmen des Ehrengastauftritts auf der Frankfurter Buchmesse 2011 aktiv.

**Prietzl, Malte:** Jeanne d'Arc : das Leben einer Legende. – Freiburg im Breisgau ; Wien [u.a.] : Herder, 2011.

Signatur: 1966322-B.Neu

Die Frage, wer Jeanne d'Arc eigentlich ist, beschäftigte die Menschen schon zu ihren Lebzeiten. Ihr ungewöhnliches Leben, ihre Verdammung und Hinrichtung durch die Inquisition, ihre spätere Rehabili-

terung und ihr Aufstieg zur französischen Nationalheiligen ließen zahlreiche Gerüchte, Halbwahrheiten und Mythen entstehen. Malte Prietzel nennt die unbestreitbaren Fakten, erzählt von den Diskussionen der ZeitgenossInnen um Johanna von Orleans und von ihrem bis heute andauernden Nachleben. Malte Prietzels Buch bietet, was eine Biografie lesenswert macht: eine immer wieder spannende Lebensgeschichte, mit deren Lektüre man tief eintaucht in die faszinierende Glaubenswelt und die Kultur des Mittelalters.

**Schad, Martha:** Stephanie von Hohenlohe : Hitlers jüdische Spionin. – München : Herbig, 2012.

Signatur: 1972183-B.Neu

Unbedingter Erfolgswillen und politisches Kalkül führen die junge Wienerin Stephanie Richter in die High Society der 1930er Jahre. Der jüdischen Bürgerstochter gelingt nicht nur der Sprung in den Hochadel und die besten Gesellschaftsschichten Englands, über den Zeitungsmogul Lord Rothermere kommt Stephanie von Hohenlohe sogar in Kontakt mit Hitler. Der „Führer“ setzt seine „liebe Prinzessin“ als Geheimdiplomatin für die deutsche Sache ein – durchaus mit Erfolg, bis sie in den USA als Spionin verhaftet wird. Doch das ist nicht das Ende der Karriere. Vielmehr führt sie diese nach dem Krieg unter Axel Springer und Henri Nannen zielstrebig als Zeitungsjournalistin fort.

**Schreiberinnen des Todes :** Dokumentation ; [Lebenserinnerungen internierter jüdischer Frauen, die in der Verwaltung des Vernichtungslagers Auschwitz arbeiten mussten] / von Lore Shelley. [Übers.: Gerhard Armanski]. – Bielefeld : AJZ-Verl., 1992.

Signatur: 1385170-B.Neu

Internierte jüdische Frauen und Mädchen mussten in der Verwaltung des Vernichtungslagers Auschwitz als Schreiberinnen und Übersetzerinnen arbeiten. Die akribische Lagerbürokratie bediente sich ihrer Opfer als Helferinnen bei der Verwaltung des Todes. Mehr als die Hälfte dieser Frauen hat überlebt, obwohl sie als Zeuginnen der Massenmorde das Konzentrationslager niemals hätten lebend verlassen sollen. Sie beschreiben die Vorgänge innerhalb des Verwaltungsapparates von Auschwitz und erinnern sich an ihr Leben vor und nach dem Lager.

**Turner, Ralph V.:** Eleonore von Aquitanien : Königin des Mittelalters / Aus dem Engl. von Karl Heinz Siber. – München : Beck, 2012.

Signatur: 1973002-B.Neu

Eleonore von Aquitanien (1124–1204) ist die bekannteste Königin des Mittelalters. In dieser genau recherchierten Biographie erhalten wir erstmals ein Porträt der Königin, das auch skandalträchtige Aspekte ihrer Geschichte – wie Troubadoure, Liebeshof und Ehebrüche – auf dem neuesten Stand der Forschung berücksichtigt. Als reiche Erbin und Herzogin von Aquitanien wurde sie durch ihre Heirat mit Ludwig VII. Königin von Frankreich. Auf dem Zweiten Kreuzzug kam es im Heiligen Land zum Zerwürfnis und im April 1152 erfolgte die päpstlich abgesegnete

Trennung. Eleonore heiratete daraufhin den gerade 19jährigen Heinrich, Herzog der Normandie, der wenig später König von England wurde und zum mächtigsten Herrscher in Europas Westen aufstieg. Mit ihm hatte sie 8 Kinder, doch auch dieses Mal wurde die Ehe kein Erfolg. Eleonore unterstützte den Aufstand ihrer Söhne gegen Heinrich und wurde daraufhin bis zu seinem Tod 1189 in englischen Burgen gefangen gehalten. Fast 70jährig übernahm sie die tatkräftige Regentschaft für ihren Sohn und Heinrichs Nachfolger Richard Löwenherz, als dieser 1189 zum Dritten Kreuzzug aufbrach. Eleonore war es, die entscheidend zur Befreiung Richard Löwenherz' aus der staufischen Gefangenschaft beitrug und schließlich persönlich in Speyer das Lösegeld übergab.

**Welzig, Elisabeth:** Durch die gläserne Decke : Frauen in Männerdomänen / Mit einer Einführung von Elke Gruber. – Wien [u.a.] : Böhlau, 2011.

Signatur: 1961819-B.Neu

Die Autorin interviewte mehr als 30 Frauen, die nach 1945 in Österreich berufliches Terrain betreten haben, das bis dahin ausschließlich Männern vorbehalten war: Unter ihnen befinden sich Künstlerinnen wie die Komponistin Olga Neuwirth, Managerinnen wie Brigitte Ederer und Politikerinnen wie Waltraud Klasnic. Es werden aber auch die Lebensgeschichten einer AUA-Pilotin, einer ÖBB-Lokführerin und einer Offizierin der Wiener Berufsfeuerwehr erzählt. Managerinnen, die für ihre eigene Sekretärin gehalten werden; Pilotinnen, die mit einem Flugschüler im Cockpit sitzen, von dem die Passagiere glauben, er sei der männliche „Aufpasser“: All das kommt heute immer noch vor, wenn auch die geschlechtsspezifischen Zuweisungen zu bestimmten Positionen seltener und zumindest akademisch als „politisch inkorrekt“ geächtet werden.

## Frauen- & Geschlechtergeschichte

**Blisniewski, Thomas:** Die Entdeckung der Frauen in der Renaissance. – 1. Aufl. – München : Elisabeth Sandmann, 2011.

Signatur: 1961751-C.Neu

Der Kunsthistoriker und Philosoph Thomas Blisniewski beschäftigt sich hier mit der revolutionären Kunstepoche der Renaissance, der er unter dem Titel "Zwischen Wandlung und Neubeginn" zunächst einen sehr informativen kunsthistorischen Essay widmet. Es war diese Epoche, die den Mensch in den Mittelpunkt unterschiedlicher Betrachtungen rückte. Man war der Überzeugung, menschliche Würde sei nur durch eine umfassende Bildung zu erreichen. So kam es, dass auch Frauen von höherem Rang und Stand plötzlich ungeahnte Möglichkeiten für sich entdecken konnten und sie auch nutzten. Thomas Blisniewski stellt sie in diesem reich illustrierten Buch vor, mit Kurzbiographien und Gemälden zum Teil berühmter Meister, mit denen diese Frauen sich auf Augenhöhe bewegten. Er hat sie eingeteilt in die drei Gruppen: Künstlerinnen und Dichterinnen, Herrscherinnen und Mäzeninnen und Heilige und Kurtisanen. In einem abschließenden Kapitel befasst sich Blisniewski mit

dem Thema "Die idealisierte Frau" und zeigt an 18 Beispielen, die die Epoche der Renaissance beherrschende Tendenz, in Bezug auf antike Mythen und biblische Frauenfiguren sozusagen ideale Frauenfiguren zu schaffen, und insbesondere die tugendhaften Heldinnen aus dem Alten Testament (z. B. Judith) in ihrer Darstellung zu sexualisieren.

**Gender and fraternal orders in Europe, 1300 – 2000** / ed. by Máire Fedelma Cross. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2010.

Signatur: 1949689-B.Neu &

Die Aufsätze in diesem Sammelband berichten über neuere Forschungen zu Mönchsorden, Männern und Frauen, Freimaurern und Gilden über die Jahrhunderte und über die Grenzen Europas hinaus. Die Aufsätze bieten Einblicke zum Geringsten des öffentlichen Raumes und der Entwicklung der "getrennten Sphären". Das Buch richtet besonderes Augenmerk auf die Entwicklung der Freimaurerei in Ländern, in denen diese sich weit verbreitete, aber auch an Orten wie Schwedisch-Pommern. Die Diversität der Bruderschaften und Zünfte werden in dem Buch aufgezeigt ebenso wie der Ausschluss bestimmter sozialer Gruppen aus dieser gesellschaftlichen Ordnung.

**Görtemaker, Heike B.:** Eva Braun : Leben mit Hitler. Mit 39 Abbildungen. – München : Dt. Taschenbuch-Verlag, 2010.

Signatur: 1968639-B.Neu

Die Historikerin Heike B. Görtemaker legt eine der ersten umfassenden Biographien zu Eva Braun vor: Eva Braun, die Lebensgefährtin von Adolf Hitler, galt bisher als eine unbedarfte junge Frau ohne jeglichen Einfluss, die nichts von Politik verstand. Hier entsteht erstmals ein anderes Bild: zielstrebig, eitel und raffiniert. Je näher sie Adolf Hitler kam, desto unangreifbarer machte sie sich in seinem engsten Kreis. Sie beschützte ihre Freunde und Verwandten und verdrängte ihre Feinde vom Obersalzberg, wo sie die meiste Zeit ein Mätressendasein führte. Wie auch die anderen Frauen in Hitlers Umfeld identifizierte sie sich mit der Ideologie des NS-Regimes und tat alles, um sich den Platz an Hitlers Seite zu erkämpfen und mit einem der größten Verbrecher der Weltgeschichte zu leben. Die NS-Propaganda jedoch wollte ein anderes Bild vermitteln: Hitler sollte vom Volk als „der Führer“ gesehen werden, der mit Deutschland verheiratet ist. Tatsächlich aber hatte Adolf Hitler seine ständige Geliebte Eva Braun. Und die entsprach nicht dem nationalsozialistischen Frauenbild. Im Gegenteil: Sie rauchte, trank Alkohol, verreiste oft, besaß unzählige, teure Kleider und war als Assistentin des NSDAP-Fotografen Hofmann sogar beruflich aktiv. Sie war also keineswegs das dumme Blondchen an der Seite Hitlers, sondern sich ihrer Rolle durchaus bewusst. Die englische Übersetzung: Eva Braun : life with Hitler unter der Signatur: 1973091-B.Neu. Die italienische Übersetzung: Eva Braun : vivere con Hitler unter der Signatur: 1968945-B.Neu

**Dönhoff, Marion:** Zeichen ihrer Zeit : ein Lesebuch / Hrsg. von Irene Brauer ... . – Zürich : Diogenes, 2012.

Signatur: 1973035-B.Neu

Marion Gräfin Dönhoff sah die Zeichen ihrer Zeit: die Entfremdung von Ost und West, die immer größer werdende Schere zwischen Arm und Reich, die Ungerechtigkeiten totalitärer Regime – und sie setzte Zeichen in ihrer Zeit: als Publizistin und als Beraterin wichtiger ZeitgenossInnen hatte sie nachhaltigen Einfluss auf den Lauf der deutschen Geschichte nach 1945. Dieses Buch enthält persönliche Erinnerungen und Beobachtungen eines freien Geistes, Kommentare zu den Meilensteinen der jüngeren deutschen Geschichte sowie spannende Reiseberichte einer mutigen Frau, die den Konflikt im Nahen Osten und die Apartheid in Südafrika an Ort und Stelle miterlebte. Die wichtigsten Artikel und Reportagen, die Deutschlands prominenteste Journalistin im Lauf von 60 Jahren schrieb, sind in diesem Band veröffentlicht.

**Gruberová, Eva:** Geboren im KZ : sieben Mütter, sieben Kinder und das Wunder von Kaufering I / Helmut Zeller. Mit e. Nachw. von Max Mannheimer. – München : Beck, 2011. – (Beck'sche Reihe ; 1998)

Signatur: 1961643-B.Neu

Als am 29. April 1945 die Amerikaner das Lager Dachau befreien, stoßen sie zu ihrer größten Überraschung auf sieben Frauen mit Babys. Das Buch von Eva Gruberová und Helmut Zeller erzählt die Geschichte von Eva und Miriam, zwei dieser sieben jüdischen Mütter, die verschiedene KZs durch viele glückliche Zufälle überstehen konnten und heute in Kanada und der Slowakei leben. Das Buch beginnt mit den frühen 1940er Jahren, als die beiden jungen Frauen in Ungarn ihr Leben planen und sich verlieben. Beide werden in den ersten Wochen ihrer Schwangerschaft nach Auschwitz-Birkenau deportiert. Sie durchlaufen noch zwei weitere KZs, bis ihre Schwangerschaft Ende November 1944 von der SS entdeckt wird. Sie werden in das Dachauer Außenlager Kaufering I gebracht, wo sie sich kennenlernen. Die Nachricht über die Geburt der Kinder im Winter 44/45 sorgt im Lager, in dem täglich Menschen an Hunger, Kälte und Folter sterben, für starke emotionelle Reaktionen. Niemand weiß, warum die SS die Frauen und Babys nicht töten lässt. Während der Evakuierung des Lagers überstehen die Frauen mit ihren Babys auf dem Arm einen Luftangriff der Alliierten und werden schließlich in Dachau befreit.

**Kubisch, Sabine:** Kleopatra : Pharaonin – Göttin – Visionärin / Hilmar Klinkott. – Stuttgart : Konrad Theiss Verlag, 2011.

Signatur: 1968791-C.Neu

Kaum eine historische Persönlichkeit hat so viele Schriftsteller, Komponisten und Maler inspiriert wie Kleopatra, die letzte Herrscherin auf dem Pharaonen-thron. Sie wurde als Hure Roms oder geniale Strategin gesehen. Ihr Leben und Lieben war Gegenstand von mehr als 40 Filmen, ihre Schönheit und Verführungskünste sind legendär. Sie galt als skrupellos und machtgierrig. Männer, die sich ihr widersetzen, drohte der Tod. Doch wird ihr dieses Bild gerecht? Kleopatra lebte in einer Zeit, als Rom sich ein Königreich nach dem anderen einverleibte. Um ihren Plan von der ägyptischen Weltmacht zu verwirklichen, machte sie sich die beiden wichtigsten Männer Roms Julius Caesar und nach ihm Marcus Antonius zu Verbün-

deten und baute ein Herrschaftsgebiet auf, das seinesgleichen suchte. Von den Jugendjahren über ihre Affären, die Konflikte mit Rom bis hin zu ihrem tragischen Selbstmord, in dessen Folge das Jahrtausende alte Ägypten zur römischen Provinz verkam: Eindrucksvoll rekonstruiert diese reich gebildete Biografie das Leben und Wirken einer klugen Staatsfrau, die mit allen Mitteln ihre Macht und Unabhängigkeit zu retten suchte. Die Leserin/der Leser erhält hiermit von einer Ägyptologin und einem habilitierten Althistoriker einen detaillierten Einblick in die politischen Geschehnisse im ereignisreichen 1. Jh. v. Chr.

**Küchmeister, Kornelia:** „Alles möchte ich immer“ : Franziska Gräfin zu Reventlow, 1871-1918 / Dörte Nicolaisen ; Ulrike Wolff-Thomsen. Mit einem Beitrag von Ulla Egbringhoff. – München : Wallstein-Verlag, 2011.

Signatur: 1946092-C.Neu &

Sie war eine schillernde Figur ihrer Zeit und fügte sich nicht den Konventionen: Franziska Gräfin zu Reventlow. Jetzt beleuchtet eine große werkbiografische Schau ihr Leben. „Alles möchte ich immer“ – die Schattenseiten dieses Anspruchs waren Krankheit, der beständige Kampf gegen materielle Not und zeitweilige Depressionen, die sich mit dem Schaffensrausch der Künstlerin und dem kämpferischem Optimismus der Mutter, die für ihr uneheliches Kind sorgte, abwechselten. Nicht ihre Bilder als Kunstwerke waren es, die die ZeitgenossInnen in ihren Bann zogen, es war Franziska zu Reventlow selbst – die Lebenskünstlerin, unangepasst und willensstark, ausgezeichnet mit allen Voraussetzungen einer Kultfigur, nicht zuletzt der, als Projektionsfläche männlichen Staunens und Begehrens dienen zu können. Bleibenden Ausdruck fanden Produktivität und Kreativität Franziska zu Reventlows, die sich nie als Schriftstellerin sehen wollte, dann ironischerweise in der Literatur, in Romanen, Skizzen und Essays. Das Werk ist biografisch ausgerichtet und gliedert sich in die vier großen, relevanten Lebensstationen – Husum, Lübeck, München und Ascona. Veranschaulicht werden die prägenden Erfahrungen Reventlows anhand von meist neu entdeckten Quellen: eigenen bildkünstlerischen und literarischen Werken, Fotografien, Briefen, Büchern, amtlichen Dokumenten und anderen größtenteils bisher unveröffentlichten Exponaten.

**Ley, Ulrike:** Zwischen Liebe und Konflikt : Mütter und Töchter / Susanne Sander. – München : Knesbeck, 2010.

Signatur: 1956982-C.Neu

Liebe oder Unverständnis im Zueinander, Gemeinsamkeiten und Abgrenzungen bestimmen seit jeher die Beziehungen zwischen Müttern und Töchtern. Wie sich die Wechselwirkungen im Verhältnis bekannter Mütter-Töchter-Paare vollzogen haben, zeichnen Ulrike Ley und Susanne Sander in 14 überaus aufschlussreichen Portraits nach. Anschaulich schildern sie das gut nachvollziehbare Spannungsfeld, in dem sich die Lebenskonzepte berührt gewordener Frauen, unter anderen von Marie Curie, Karen Horney, Annemarie Schwarzenbach, Hedwig Dohm, Vicki Baum, Margaret Mead, Alma Mahler-Werfel, Lotte Lenya oder Doris Lessing bewegten. Jedes einzelne Kapitel, angereichert mit aus-

drucksstarken Fotos, ist bis ins Detail hinein spannend zu lesen. Die einfühlsam widergespiegelten Lebensläufe vermitteln nicht nur Einblicke in emotionale Bindungen, sie regen zugleich zur intensiven Reflektion über die eigene Mutter-Beziehung an. Angesichts einer Fülle aufgezeigter Konflikte und Auseinandersetzungen liegt es nahe, dass die Autorinnen für eine Versöhnung zwischen Müttern und Töchtern plädieren, die nach ihren Vorstellungen eigentlich „Vertöchterung“ heißen müsste. Nicht von ungefähr widmen sie den rundum gelungenen Band ihren Müttern in „Dankbarkeit, Liebe und Respekt“ (Marlies Hesse).

**Scheer, Tanja S.:** Griechische Geschlechtergeschichte. – München : Oldenbourg Verlag, 2011. – (Enzyklopädie der griechisch-römischen Antike ; 11)

Signatur: 1968653-B.Neu

Männlichkeit und Weiblichkeit – auch im antiken Griechenland bestimmten diese Kategorien das alltägliche Leben und die jeweilige Position im gesellschaftlichen Gefüge. Verschiedene Geschlechterbilder aus Mythos, Philosophie und Medizin prägten die griechische Kultur. Welche faktischen Auswirkungen hatten diese Stereotypen auf das Leben griechischer Frauen und Männer? Welche Anforderungen stellte man im antiken Griechenland an positive Weiblichkeit und Männlichkeit und auf welche Weise wurden diese durchgesetzt? Wie wurde man in Griechenland zum Mann und zur Frau gemacht und in welcher Beziehung standen die Geschlechter in den einzelnen Feldern der sozialen Praxis zueinander? Tanja Scheer nimmt die Geschlechterverhältnisse in verschiedenen Bereichen des antiken Lebens in den Blick und stellt wichtige Forschungskontroversen vor. Sie bezieht sexuelle und Gefühlsbeziehungen ebenso mit ein wie die Verteilung von Autorität und Aufgaben im antiken Haushalt, in Krieg und Frieden sowie in der antiken "Öffentlichkeit" von Religion und Politik. Das Ergebnis ist ein gut geschriebenes, zugleich forschungsnahes und problemorientiertes Studienbuch.

**Skinner, Marilyn B.:** Clodia Metelli : the tribune's sister. – New York [u.a.] : Oxford Univ. Press , 2011. – (Women in antiquity)

Signatur: 1958124-B.Neu

Clodia Metelli ist die erste umfassende Biografie einer römischen Aristokratin, deren Lebensbeschreibung zu zahlreichen Werken der modernen Literatur und Kunst Inspiration lieferte. Clodia Metelli, die Witwe des Konsul Metellus Celer, war eine von mehreren prominenten Frauen in den letzten Jahrzehnten der römischen Republik. Als ältere Schwester des populistischen Demagogen P. Clodius Pulcher, nutzte sie ihre Position, um ihre politischen Ziele voranzutreiben. Dafür wurde sie von Clodius Gegner, dem Redner M. Tullius Cicero geschmäht. In einer Rede beschrieb er sie als intrigante, ausschweifende Hure. Clodia Metelli war vielleicht die verführerische Geliebte in der Liebeslyrik des Catull, die er in Hommage an Sappho "Lesbia" nennt. Aus Ciceros Briefen schließlich erhalten wir ein ganz anderes Bild von Clodia Metelli. Diese Studie untersucht ihren familiären Hintergrund, analysiert die gesellschaftlichen Erwartungen an eine Frau ihres Ranges und

das instabile politische Klima, in dem sie agierte. Dazu werden die unterschiedlichen Quellen und Zeugnisse über sie herangezogen. Die Art, wie Clodia Metelli in zeitgenössischen Schriften dargestellt wird, lässt eine Einschätzung darüber zu, welche Rolle adelige Frauen in der römischen Historiographie und Fiktion gespielt haben.

**Taschek, Karen:** Daughters of liberty, 1775 – 1827 ; the American revolution and early republic. – New York, NY : Chelsea House 2011. – (A cultural history of women in America ; [2])

Signatur: 1962842-C.Neu.1775-1827

Die auf neun Bände angelegte kulturhistorische Frauengeschichte Amerikas behandelt in diesem Band die frühe Agitation von Frauen – ab 1770. Mit reichen Illustrationen, Dokumenten und chronologischen Abhandlungen wird dieser Part der amerikanischen Geschichte lebendig gemacht. Herausragende Persönlichkeiten wie Abigail Adams, Mercy Oris Warren, Elizabeth Cady Stanton aber auch die harte Arbeit von Skalvinnen, Industriearbeiterinnen etc. wird präsentiert – der weibliche Lebenszusammenhang dieser Zeit wird somit lebendig gemacht.

## Frauenbewegung

**Bahenská, Marie:** Ženy na stráž! České feministické 19. a 20. století (Frauen, habt Acht! Tschechisches feministisches Denken im 19. und 20. Jhd.) / Heczková, Libuše, Musilová, Dana A 20. století. – Praha: Masarykův ústav [u.a.] 2010.

Signatur: 1959160-B.Neu

Der Weg der Emanzipation der Frau in den böhmischen Ländern in der Zeit von 1850 bis 1950 war lang und dornig. Das Recht auf Mutterschaft, Bildung und bezahlte Arbeit waren keine Selbstverständlichkeiten. Der Band bilanziert den langen Weg vom ersten Frauenbund zur sozialen Bewegung, die das Ziel hatte, für die Frauen die gleichen Rechte zu erkämpfen, die den Männern zustanden. Der kollektive Kampf für die Emanzipation und die Gleichberechtigung wäre ohne theoretisches und ideologisches Hinterland unmöglich gewesen. Dies bereiteten Männer wie Vjíta Náprstek und Thomas G. Masaryk vor. Ziel der Untersuchung ist es, mit Hilfe ausgewählter Dokumente die Entwicklung feministischen Denkens nachzuzeichnen. AutorInnen dieser Texte sind Frauen und auch Männer unterschiedlicher ideologischer und politischer Präferenzen: Aktivistinnen der Frauenbewegung, PublizistInnen, AnhängerInnen, aber auch GegnerInnen der Frauenemanzipation. (Michal Lion)

## Feministische Theorie & Philosophie

**Arendt-Handbuch :** Leben – Werk – Wirkung / hrsg. von Wolfgang Heuer ... . – Stuttgart [u.a.] : Metzler, 2011.

Signatur: 1968214-C.Neu

Das Handbuch erklärt die philosophischen, politischen und literarischen Kontexte, die Hannah

Arendts Denken geprägt haben. Es präsentiert neben Informationen zur Biografie und den zeitgenössischen Bezügen alle wichtigen Werke und gibt Hinweise zu deren internationaler Rezeption in vielen Disziplinen. Zentrale Begriffe und Konzepte im Gesamtwerk Hannah Arendts werden ausführlich erklärt – darunter: Antisemitismus, Das Böse, Macht, Revolution, Republik/Nation, Totalitarismus u.v.a. Die Aktualität ihres Werkes verdeutlicht das Kapitel Rezeptionsdiskurse, das aktuelle Themen wie Imperialismus, Globalisierung, Menschenrechte, Totalitarismus, Feminismus u.v.m. aufgreift, zu denen Hannah Arendt entscheidendes beigetragen hat. Das Handbuch bietet einen profunden Einblick in das Werk der einflussreichen Denkerin des 20. Jahrhunderts.

**Kimmel, Michael S.:** The gendered society. – Oxford [u.a.] : Oxford Univ. Press, 2008.

Signatur: 1974147-B.Neu

Diese aktualisierte vierte Ausgabe von The Gendered Society präsentiert aktuelle Weiterentwicklungen der Kategorie Geschlecht, sowohl innerhalb der Wissenschaften als auch im alltäglichen Leben. Michael Kimmel wendet sich gegen die Behauptung, dass Erfahrungen aufgrund des Geschlechtes auf Frauen beschränkt seien – seine Studie zu Gender schließt weibliche und männliche Perspektiven ein. Teil 1 stellt die neuesten Arbeiten aus der Biologie, Anthropologie, Psychologie und Soziologie dar, Teil 2 bietet eine Analyse der geschlechtsspezifischen Welten von Familie, Bildung und Arbeit, und Teil 3 beschäftigt sich mit geschlechtsspezifischen Interaktionen, wie Freundschaft und Liebe, Sexualität und Gewalt. Kimmel argumentiert, dass Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu sehr betont werden, wohingegen Männer und Frauen viel mehr gemeinsam haben, als wir denken. Kimmel stellt sich außerdem gegen die Pop-PsychologInnen, die vertreten, dass geschlechtsspezifische Unterschiede die Ursache der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern seien, stattdessen zeigt er, dass das Gegenteil der Fall ist – die Ungleichheit der Geschlechter selbst ist die Ursache für die Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Geschlecht ist nicht nur ein Element der individuellen Identität, sondern ein sozial konstruiertes institutionelles Phänomen.

**Mary Wollstonecraft :** Verteidigung der Rechte der Frauen / Vorwort von Berta Rahm. Bd 1.2. – Zürich : Ala Verlag, 1975-76.

Signatur: 1966256-B.Neu

Es lohnt durchaus, sich in die beiden, schon etwas in die Jahre gekommenen Bände von Mary Wollstonecrafts „Verteidigung der Rechte der Frauen“, wieder zu vertiefen. Es war das Verdienst der Schweizer Herausgeberin Berta Rahm in den 1970er Jahren, dass die bis dato einzigen deutschen Übersetzungen von Wollstonecrafts „Vindication“ zum Vergleich vorlagen. Die erste Übersetzung dieses bahnbrechenden Werkes erfolgte bereits 1793 (ein Jahr nach dem englischen Original) in Schnepfenthal bei Gotha unter dem Titel: „Rettung der Rechte des Weibes“ von Christian Gotthilf Salzmann. Erst 1899 machte sich die aus Wien stammende Bertha Pappenheim (unter dem Pseudonym P. Berthold) an eine Neuübersetzung. Zusammen mit zahlreichen Abbildungen

und einer Chronologie können diese – auch in Antiquariaten schwer aufzufindenden Ausgaben hier eingesehen werden. Es lohnt sich auch ein Nachlesen von: Mary Wollstonecraft zwischen Feminismus und Opportunismus : die diskursiven Strategien in den deutschen Übersetzungen von "A vindication of the rights of woman" der Autorin: Elisabeth Gibbels, Signatur: 1723048-C.Neu

**Weil, Simone:** Krieg und Gewalt : Essays und Aufzeichnungen. – Zürich : Diaphanes, 2011.

Signatur: 1968751-B.Neu

Der Band versammelt, größtenteils zum ersten Mal in deutscher Sprache, bislang kaum erschlossene Schriften Simone Weils der dreißiger und frühen vierziger Jahre – am Vorabend des zweiten Weltkriegs, vor dem Hintergrund von Weltwirtschaftskrise, Volkfront und spanischem Bürgerkrieg, und zuletzt zu Kriegszeiten im besetzten Frankreich und in ihrer Aktivität für die Résistance. In ihren Analysen seziiert Simone Weil die Mechanismen der Macht, die Formen der Gewalt und die Verführungskraft der Ideologie und überrascht etwa durch eine Lektüre der Ilias, die den Trojanischen Krieg als Archetyp moderner Kriegsführung und kollektiver Verblendung erkennt. In Klarheit zeichnen die Essays nicht nur das hellsichtige Szenario des drohenden Terrors, sondern zugleich das Porträt einer wachsamem Zeitzeugin und kontroversen Denkerin, die ihr Leben dem politischen Kampf und dem pazifistischen Widerstand gegen die Barbarei gewidmet hat.

## Feministische Theologie, Kirche & Religion

**Das Frauenkloster St. Karl :** von der Mädchenschule zum Sitzpunkt einer Weltfirma / [Hrsg.: Historischer Verein Uri. Red.: Vroni Raab-Schwarz ...]. – Altdorf : Gisler , 2009. – (Historisches Neujahrsblatt ; 2008 = N.F. Bd. 63 = 1. Reihe, H. 99)

Signatur: 853898-B.Neu-Per &

Als kleine Hommage an das Wirken der Ordensfrauen widmet sich das Historische Neujahrsblatt der fast 400-jährigen Geschichte des Kapuzinerinnenklosters St. Karl. Im Mittelpunkt steht dabei der Artikel von Kurt Zurfluh, der die Tätigkeit der Klosterfrauen als Schulschwestern schildert. Bis 1990 unterrichteten gelegentlich gleichzeitig bis zu neun Nonnen. Gingen anfänglich ausschließlich Mädchen bei den Klosterfrauen zur Schule, änderte sich dies 1972 mit der Einführung der gemischten Klassen. 2004 lösten die Kapuzinerinnen ihren Konvent auf. Zuvor hatten sie noch die Stiftung St. Karl gegründet. Ihr wurde das Kloster mit all seinen Gebäuden und Liegenschaften übergeben. Gleichzeitig erhielt die Stiftung den Auftrag, die Ziele des bisherigen Frauenklosters bis zu einem allfälligen Wiederbeginn der Klostergemeinschaft bestmöglich weiterzuverfolgen. In einem Gespräch mit Patrizia Halter Daniöth, Präsidentin der Stiftung St. Karl, erfahren wir, wie die Auflösung der Klostergemeinschaft vor sich ging und weshalb heute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Erbauers von Tourismusressorts, in den ehemaligen Klosterräumen ihre Büros haben.

**Gewagtes Leben :** 800 Jahre Klara und ihre Schwestern / Martina Kreidler-Kos und Ancilla Röttger OSC. – Freiburg [u. a.] : Herder, 2011.

Signatur: 1961858-B.Neu

Als Klara von Assisi im Frühling 1211 alle Brücken hinter sich abbricht und in einer Nacht- und Nebelaktion ihre Heimatstadt für immer verlässt, um ihr Leben in den Fußspuren Jesu zu führen, beginnt weit mehr als die individuelle Suche einer jungen Frau nach einer Form für die eigene Berufung. Dieser persönliche Aufbruch mündet in einer lebendigen Frauengemeinschaft, die bis heute begeisterte Schwestern und faszinierte Freunde findet. Von Klaras gewagtem Leben und seiner erstaunlichen Wirkung handelt dieses Buch. Eine kleine Biografie und ein Streiflicht auf die Persönlichkeit Klaras finden darin ebenso Platz wie neue Erkenntnisse zur Geschichte und Entwicklung ihrer Gemeinschaft. Der Alltag der ersten Schwestern von San Damiano kommt zur Sprache, ebenso der Alltag der Klarissen heute. Franziskanisch-klarianisch inspirierte Menschen aus verschiedenen Gemeinschaften und Lebensformen auf der ganzen Welt runden diese Spurensuche ab: Sie beleuchten Lebensthemen Klaras aus je eigener Perspektive und Erfahrung – und finden überraschend Antworten auf Fragen unserer Zeit.

**Hofmann, Markus:** Maria, die neue Eva : geschichtlicher Ursprung einer Typologie mit theologischem Potential. – Regensburg : Pustet, 2011. – (Mariologische Studien ; 21)

Signatur: 1971897-B.Neu

Die Gegenüberstellung von Eva und Maria zur Bestimmung der besonderen Bedeutung der Mutter Jesu ist in der Theologie seit dem zweiten Jahrhundert belegt. Aber woher kommt dieses Motiv, welche Anknüpfungspunkte für die Typologie gibt es in der Bibel oder in außerkanonischen Schriften? Aus den Erkenntnissen der Entstehungsbedingungen des Motivs kann der Autor zeigen, dass mit dieser Typologie weder eine frauenfeindliche noch eine Maria vergöttlichende Sichtweise verbunden ist.

**Voigt, Jörg:** Beginen im Spätmittelalter : Frauenfrömmigkeit in Thüringen und im Reich. – Köln ; Wien [u.a.] : Böhlau, 2012. – (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen : Kleine Reihe ; 32)

Signatur: 1974148-B.Neu

Beginen waren religiös lebende Frauen ohne Anbindung an einen Orden. Die Studie wirft ein neues Licht auf das Beginenwesen, das im Spätmittelalter zu den verbreitetsten Formen der vita religiosa von Frauen zählte. Im Zentrum der Untersuchung steht zunächst das bislang wenig erforschte Beginenwesen in Thüringen, vor allem in den Städten Erfurt, Mühlhausen, Nordhausen und Jena, wo sich Beginen zum Teil bereits früh nachweisen lassen und rasch etablierten. Hiervon ausgehend werden gängige Deutungen des Beginenwesens, besonders seitens der Häresieforschung, auch für andere Städte und Regionen kritisch hinterfragt und auf breiter Quellengrundlage in weiten Teilen widerlegt. Das Beginenwesen war im Spätmittelalter in die kirchliche Ordnung inte-



griert und stand trotz fehlender Ordenszugehörigkeit keineswegs unter Häresieverdacht.

**Women and gender in ancient religions** : interdisciplinary approaches / ed. by Stephen P. Ahearne-Kroll ... . – Tübingen : Mohr Siebeck, 2010. – (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament ; 263)

Signatur: 1946325-B.Neu &

Im Anschluss an eine Tagung, die zu Ehren von Adela Yarbro Collins stattfand, enthält der vorliegende Band Studien über eine Vielzahl von Methoden, wie Frauen und das soziale Geschlecht zur religiösen Landschaft der antiken Welt beitrugen. ExpertInnen der griechischen und römischen Religion, des antiken Judentums und des antiken Christentums beschäftigen sich mit der literarischen, sozialen, historischen und kulturellen Analyse verschiedener antiker Texte, Inschriften, sozialer Phänomene und kultischer Aktivitäten. Diese Studien führen den gegenwärtigen Trend in der Forschung weiter, der die gesellschaftliche Position der Frauen in der antiken mediterranen Religion ausweitet, indem er den öffentlichen Wirkungskreis der Frauen und das öffentliche Bewusstsein berücksichtigt.

## Psychologie & Psychoanalyse

**Athenstaedt, Ursula**: Geschlechterrollen und ihre Folgen : eine sozialpsychologische Betrachtung / Dorothee Alfermann. – Stuttgart : Kohlhammer, 2011.

Signatur: 1964323-B.Neu

Geschlecht ist eine wesentliche soziale Kategorie, die in allen Lebensbereichen und -zeiten eine bedeutende Rolle spielt. Viel wird über die Unterschiedlichkeit von Frauen und Männern geschrieben. Dieses Buch stellt die neueste sozialpsychologische Forschung zu diesem Thema vor und beschreibt die wichtigsten Theorien, die geschlechtstypisches Verhalten erklären können. Besonders ausführlich wird auf herrschende Geschlechterstereotype eingegangen und deren Wirken aufgezeigt. Dies wird anhand von Befunden zur Wahrnehmung und Bewertung anderer Personen, aber auch über die Bedeutung von Geschlechterrollen für das Selbstkonzept und Einstellungen dargelegt. Schließlich werden Unterschiede und Ähnlichkeiten der Geschlechter an einer Reihe von sozial geprägten Verhaltensbereichen, wie beispielsweise Gesundheit, Berufswahl und Karriereentwicklung, soziale Beziehungen und Führungsverhalten, beschrieben und auch kritisch diskutiert.

## Sozialisation & Geschlechterdifferenz

**Westphal, Manuela**: Gender lernen? : Genderkompetenzen für Schülerinnen und Schüler / Nora Schulze. – Opladen [u.a.] : Budrich, 2012. – (Weibliche Adoleszenz und Schule ; 3)

Signatur: 1967391-B.Neu

Das Buch präsentiert empirische Ergebnisse einer Evaluationsstudie über ein Jugendbildungsprojekt zur Ausbildung von Genderbeauftragten an einer Schule. Insgesamt 30 Schüler und Schülerinnen nahmen in Anlehnung an den Peer-education-Ansatz über einen Zeitraum von zwei Jahren an einer solchen Ausbildung teil. Die Studie rekonstruiert angelehnt an die dokumentarische Methode die Entwicklungen und Veränderungen der teilnehmenden Mädchen und Jungen entlang ihrer Auseinandersetzungen um Geschlecht, Adoleszenz und Schule. Hinsichtlich der Fragebogenuntersuchung, in der die Geschlechterrollenorientierung der Schüler und Schülerinnen erfragt wurde, ist festzuhalten, dass sich diese im Verlauf deutlich in Richtung egalitär entwickelt hat. In den Gruppendiskussionen konstruieren die Jugendlichen eine neue Konnotation der Kategorie Geschlecht: Von Geschlechterdifferenzen über Geschlechtergleichheit hin zu Gender(kompetenz) als Gemeinschaftlichkeit und Kooperation der Geschlechter. Dass jeder oder jede Geschlecht so leben und gestalten kann, wie er oder sie gerne möchte, funktioniert offenbar für die Gemeinschaft in der Jugendbildung. Im schulischen Alltag stoßen die Jugendlichen ständig an Grenzen. Schule erscheint als enorm konfliktreicher und geschlechternormierender Ort. Diese Ergebnisse werden erziehungswissenschaftlich reflektiert und in ihren Implikationen für Schule und Jugendbildung, Schulentwicklung sowie die Lehreraus- und -fortbildung befragt.

## Politik & Gesellschaft

**El-Tayeb, Fatima**: European others : queering ethnicity in postnational Europe. – Minnesota, MN [u.a.] : Univ. of Minnesota Press, 2011. – (Difference incorporated)

Signatur: 1973250-B.Neu

European Others untersucht die Stellung rassistischer Gemeinschaften in der Europäischen Union und argumentiert, dass die Spannung zwischen einer wachsenden nicht-weißen, nicht-christlichen Bevölkerung und essentialistische Definitionen der Zugehörigkeit zu Europa neue Formen der Identität und des Aktivismus produzieren. Fatima El-Tayeb verbindet theoretische Einflüsse von beiden Seiten des Atlantiks, um zu zeigen, dass farbige EuropäerInnen ein integraler Bestandteil des Kontinents in der Vergangenheit waren, in Gegenwart und Zukunft sind und sein werden.

**"Ich kann ja nicht androgyn werden."** : Geschlechtsspezifische Aspekte in der Mediation / Stefanie Granzner-Stuhr ; Ilse M. Pohatschnigg (Hrsg.). – Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang, 2011.

Signatur: 1966047-B.Neu &

Mediation boomt, Literatur und Forschung dazu wachsen. Bisher keine Beachtung finden das Geschlecht und der Genderaspekt in der Mediation. Dieses Buch lenkt den Blick auf einen bisher unerforschten Bereich und versteht sich als Diskussionsbeitrag und Anstoß. Das Themengebiet Geschlecht und Mediation wird sowohl auf Basis von qualitativen sozialwissenschaftlichen Studien und ergänzenden quantitativen Daten als auch theoretisch-literaturbasierten Beiträgen aufgearbeitet.

beiden Wissenschaftsdisziplinen ergibt ein völlig neues Bild von weiblicher leadership.

**Mesquita, Sushila:** Ban marriage! : Ambivalenzen der Normalisierung aus queer-feministischer Perspektive. – Wien : Zaglossus, 2011.

Signatur: 1967717-B.Neu

Gegenwärtige Prozesse der Normalisierung von Lesben und Schwulen müssen aus queer-feministischer Perspektive ambivalent bewertet werden: Einerseits eröffnen sie neue Möglichkeitsräume und Rechte, andererseits sind mit ihnen neue Anpassungsleistungen und Grenzziehungen verbunden. Welche Mechanismen und Bedingungen dieser Normalisierung zugrunde liegen und welche Effekte sie hat, wird in dieser Studie an Beispielen der rechtlichen Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften herausgearbeitet. Dabei werden insbesondere die Debatten um die Einrichtung separater PartnerInnenschaftsgesetze sowie die Diskussion zur Öffnung der Ehe untersucht. Vor diesem Hintergrund werden konkrete Vorschläge für eine grundlegende Neubestimmung der Familienpolitik formuliert, um die gewonnenen Einblicke für einen Ansatz einer radikalen Familienrechtsreform produktiv zu machen.

**Staat in Unordnung?** : Geschlechterperspektiven auf Deutschland und Österreich zwischen den Weltkriegen / Stefan Krammer ... (Hg.). – Bielefeld : transcript-Verl., 2012. – (Gender Studies)

Signatur: 1968221-B.Neu

Die Gründungen der Weimarer Republik in Deutschland sowie der Ersten Republik in Österreich 1918 waren von kontroversen Auseinandersetzungen um Staat und Demokratie begleitet. Ihr spektakuläres Scheitern im Nationalsozialismus lenkt die Aufmerksamkeit auf die angebliche Schwäche beider Staaten. Die Beiträge dieses Bandes werfen Schlaglichter auf bis dato wenig erforschte Dimensionen der zeitgenössischen Bearbeitung von Staatlichkeit in politischer Theorie, Literatur, Film, Theater und politischer Praxis. Der Fokus der Beiträge liegt dabei auf Thematisierungen von Ordnung/Unordnung der Geschlechter, die zugleich staatliche Stabilität/Instabilität problematisieren. Mit Beiträgen von u.a. Eva Kreisky, Ulla Wischermann, Marion Löffler, Eva Horn.

**Steinberg, Blema S.:** Women in power : the personalities and leadership styles of Indira Gandhi, Golda Meir, and Margaret Thatcher. – Montreal : McGill-Queen's University Press, 2008.

Signatur: 1961583-C.Neu

Die Autorin (a psychobiographer) untersucht in dieser „Trio-Biographie“ frühe weibliche politische Führungskräfte. Sie analysiert diese verschiedenartigen Charaktere und zieht Schlüsse auf deren Führungsqualitäten. Dabei stützt sich die Psychologin vor allem auf persönlichen Charaktereigenschaften dieser Frauen, die einer psychologischen, psychiatrischen und psychoanalytischen Expertise unterzogen werden. Die politischen Aspekte werden PolitikwissenschaftlerInnen überantwortet. Eine Conclusio von

**Tonsern, Martha:** Palästinensische Frauen zwischen Besatzung und Patriarchat – eine kulturwissenschaftliche Analyse. – Graz : Grazer Univ.-Verl., 2011. – (Geisteswissenschaften : Volkskunde und Kulturanthropologie)

Signatur: 1794094-B.33.Neu

Obschon der Nahostkonflikt seit Jahrzehnten im Mittelpunkt des Interesses der Weltöffentlichkeit steht, wurden palästinensisch-arabische Frauen bisher wenig bis gar nicht in den Mittelpunkt von Untersuchungen gerückt. Die vorliegende Publikation stellt eine ausführliche Forschungsarbeit zu diesem Themenkomplex dar, welche jedoch nicht mit der Prämisse verfasst wurde, eine erneute Analyse des Nahostkonflikts vorzulegen, sondern es werden vielmehr Antworten auf die Frage nach dem schwierigen Alltag palästinensischer Frauen gesucht.

**Tyner, James A.:** Space, place, and violence : violence and the embodied geographies of race, sex and gender. – New York, NY [u.a.] : Routledge, 2012.

Signatur: 1972807-B.Neu

Direkte, zwischenmenschliche Gewalt ist ein weit verbreitetes Phänomen in unserer Gesellschaft. Gewalt ist sowohl alltäglich, aber gleichzeitig auch außergewöhnlich. Gewalt, ist so offensichtlich, dass es verwundert, wie versteckt sie andererseits zu sein scheint. Mit dem Fokus auf direkter Gewalt, verortet dieses Buch Gewalttaten im Kontext allgemeiner politischer und struktureller Bedingungen. Gewalt, so wird argumentiert, ist sowohl eine soziale wie auch räumliche Praxis. Die Annahme einer geografischen Sichtweise auf Gewalt erlaubt einen kritischen Blick darauf, wie Gewalthandlungen erfolgen, Raum einnehmen und produzieren. Genauer gesagt, werden vier räumliche Vignetten - zu Hause, Schule, Straßen und Gemeinschaft – eingeführt, sodass ersichtlich wird wie ‚Rasse‘, Geschlecht, Gender und Klasse gewalttätigen Geografien zugrunde liegen.

**Ziegler, Janine:** Das Kopftuchverbot in Deutschland und Frankreich : ein Beitrag zur Interpretation der deutschen und französischen Islam-Politik. – Paderborn ; Wien [u.a.] : Schöningh, 2011. – (Politik- und kommunikationswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft ; 30)

Signatur: 1973065-B.Neu

Dies wie jenseits des Rheins wurde das Kopftuchverbot in den Parlamenten lange und kontrovers debattiert. Allerdings ist bislang der vergleichende Blick auf die Bedeutung für die deutsche und französische Islam-Politik ausgeblieben. In Deutschland wie in Frankreich werden religionspolitische Entscheidungen in Einklang mit dem herrschenden Prinzip der Trennung von Kirche und Staat gefällt. Ein Prinzip, das man in Frankreich als strikt und in Deutschland als hinkend charakterisiert. Beide Charakteristika gelten heute nicht mehr absolut, wie ein Blick auf die vergleichende deutschfranzösische Analyse der parlamentarisch vorgebrachten Argumente gegen das Kopftuch und die Politik des Institutionalisierten Dialogs mit dem Islam zeigt.

## Arbeit, Beruf & Wirtschaft

---

**Frauen Netzwerke** : Spinnstuben statt Kaminabende? / Anja Bargfrede ... (Hrsg.). – Münster, Westf : Westfälisches Dampfboot, 2011. – (Schriftenreihe Hans Böckler Stiftung)

Signatur: 1963672-B.Neu &

Soziale Netzwerke erfahren in den letzten Jahren sowohl in der gesellschaftlichen Wahrnehmung als auch in der Wissenschaft verstärkt Aufmerksamkeit. Ihre Relevanz für die bzw. den Einzelnen und ihre gesellschaftliche Bedeutung wird in Zeiten sozialer digitaler Netzwerke wie Facebook und Co. als hoch eingeschätzt. Frauen Netzwerke betrachtet die Unterschiede zwischen Frauen- und Männernetzwerken, zwischen Spinnstuben und Kaminabenden: Wie und mit welchem Ergebnis betreiben Frauen Netzwerke, die die Grundlage vieler wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Erfolge sind? Die interdisziplinären Beiträge des Sammelbandes untersuchen die Multiplexität sozialer Netzwerke auf der Basis einer geschlechterspezifischen Perspektive. Wissenschaft und Praxis verknüpfend stehen dabei sowohl wissenschaftliche Netzwerkforschungen als auch soziale Netzwerke der Arbeitswelt im Fokus. So wird ein fundierter Einblick in die Vielfalt und Verwobenheit der theoretischen und praktischen Netzwerkthemen vermittelt und kritische Fragen zur Geschlechtsspezifität von Netzwerken und deren Bedeutung für die Arbeitswelt und den Alltag von Frauen (und Männern) diskutiert.

## Recht

---

**Cordes, Oda**: Marie Munk und die Stellung der Frau im Recht : wissenschaftliche Studie über Leben und Werk ... in drei Teilen. – Teil 1-3. – Schwerin 2011.

Signatur: 1971704-C.Neu

Es klingt unwahrscheinlich, aber Forschungen zu „Reformforderungen zum Familienrecht und zur Rechtsstellung der Frau in der Zeit des Kaiserreichs und der Weimarer Republik“ können bis in die Vereinigten Staaten führen: Das Leben und Werk einer der ersten Juristinnen Deutschlands jüdischer Herkunft Marie Munk (1885-1978) hat die Reformentwicklung zum Ehe-, Ehegüter-, Scheidungs- und Nichtehelehenrecht der Weimarer Republik außerparlamentarisch und parlamentarisch geprägt. Marie Munk entstammte einer Juristenfamilie. Dem Besuch einer höheren Töchterschule folgte eine Ausbildung zur Kindergärtnerin und erste Berufserfahrungen in Alice Salomons Mädchen- und Frauengruppen für soziale Arbeit in Berlin. Ab dem Jahr 1907 studierte Marie Munk in Berlin, Freiburg im Breisgau, Bonn und Heidelberg Rechtswissenschaft, Philosophie, Psychologie und Logik. 1911 erwarb sie in Heidelberg den Doktor der Rechtswissenschaften mit einer Dissertation über den § 123 BGB. Da im Deutschen Kaiserreich Frauen der Zugang zur Rechtspflege (Richter, Anwalt, Staatsanwalt, Verwaltungsjurist) verwehrt blieb, begann Marie Munk als Assistentin in einer Rechtsanwaltskanzlei sowie für eine Rechtsberatungsstelle für Frauen zu

arbeiten. Während des Ersten Weltkrieges war sie für das Deutsche Rote Kreuz, für das Sozialamt Berlin und für den Nationalen Frauendienst tätig. 1914 war Marie Munk Mitgründerin des Deutschen Juristinnenvereines, deren 2. Vorsitzende sie von 1919 bis 1933 war. Außerdem war sie Begründerin und Präsidentin der von 1931 bis 1933 in Deutschland bestehenden Deutschen Vereinigung berufstätiger Frauen sowie engagiertes Mitglied in dessen internationalen Vereinigung, der International Federation of Business and Professional Women. Nach ihrer Emigration in die U.S.A. hat Marie Munk sowohl im sozialpolitischen und sozialwissenschaftlichen amerikanischen Diskurs, als auch an der Fortentwicklung des amerikanischen Eherechts gemeinsam mit anderen namhaften WissenschaftlerInnen gewirkt.

**Liebwald, Doris**: Geschlechterquoten : Regelungen in Österreich und in der EU mit Fokus auf Österreichs Universitäten. – Wien ; Graz : NWV – Neuer Wiss. Verl., 2011. – (Neue juristische Monografien ; 64)

Signatur: 1620634-B.64.Neu-Per

Dieses Werk widmet sich einem Dauerbrenner des Geschlechterdiskurses im Recht: den Quotenregelungen. Geschlechterquoten sind eine höchst umstrittene Strategie im Rahmen der Geschlechterpolitik, die auf eine ausgewogene Repräsentanz von Frauen und Männern insbesondere in höheren beruflichen und politischen Funktionen abzielt und strukturelle Benachteiligungen ausgleichen will. Im Zentrum dieser Studie stehen die kritische Analyse des europäischen und des österreichischen Rechtsrahmens für Quotenregelungen sowie die Hinterfragung der spezifischen Regelungen betreffend Österreichs öffentlich-rechtliche Universitäten des B-GIBG und des UG 2002. Unter Einbeziehung der einschlägigen Judikatur und der aktuellen politischen Programme gelingt es der Autorin in beeindruckender Weise, die vielschichtige Rechtslage zu erhellen und neue Einsichten zu eröffnen. Dies, die konkreten Verbesserungsvorschläge und die ausführliche Perspektive der Statistik machen das Werk auch für Politik und Praxis zu einem Muss. Gleichzeitig zeigt das Buch auf, wie Recht als Produkt einer Gesellschaft, in der Gleichheit noch nicht realisiert ist, die Reproduktion und gleichzeitige Verschleierung bestehender Machtstrukturen und Anschauungen unterstützt. Dies gilt selbst für die elitären Universitäten, welche als Forschungs- und Bildungsinstitutionen wesentlich auf die Gestaltung der Gesellschaft Einfluss nehmen und welchen gemeinhin Fortschritts- und Zukunftsorientierung zugeschrieben wird. So wird deutlich, dass noch einige Kraftanstrengung von Nöten ist, um die alten Talare vom hartnäckigen Muff zu befreien. In diesem Sinne leistet die vorliegende Studie einen wertvollen Beitrag zur positiven Fortentwicklung der Geschlechterpolitik.

**Röwekamp, Marion**: Die ersten deutschen Juristinnen : eine Geschichte ihrer Professionalisierung und Emanzipation (1900 - 1945). – Köln ; Wien [u.a.] : Böhlau, 2011. – (Rechtsgeschichte und Geschlechterforschung ; 11)

Signatur: 1969652-B.Neu

Die Zulassung von Frauen zu juristischen Berufen in Deutschland ist ein in der Professionalisierungsgeschichte der Akademikerinnen einzigartiger Vorgang. Die Vorurteile gegen Frauen als Juristinnen waren so vehement, dass sie erst 1922 – also etwa zwei Jahrzehnte später als Ärztinnen oder Lehrerinnen – zu den Staatsexamina zugelassen wurden. Die Studie beschreibt am Beispiel ausgewählter Karrieren – darunter Anita Augspurg und Marie Munk – anschaulich und detailliert die wechselreiche Geschichte des weiblichen Rechtsstudiums und der deutschsprachigen Juristinnen zwischen 1900 und 1945 in Deutschland, der Schweiz und Österreich. Die Autorin zeigt die Tätigkeitsfelder von Frauen in Verwaltung, Verbandsarbeit und in den klassischen juristischen Berufen sowie ihre Beschäftigungsmöglichkeiten zwischen dem Ausschluss aus den juristischen Professionen 1933 und dem Kriegsende 1945.

**Senk, Jasmine:** Gendersensibles Vergabeverfahren : Einbindung eines Sekundärzwecks. – Linz : Trauner, 2011. – (Linzer Schriften zur Frauenforschung ; 48)

Signatur: 1472781-B.48.Neu-Per

Mit der Novelle des BVergG 2006 wurde festgelegt, dass im Vergabeverfahren auf die Beschäftigung von Frauen Bedacht genommen werden kann. Trotz dieser – vor dem Hintergrund der primär- und verfassungsrechtlichen Vorgaben zur Gleichstellung der Geschlechter erfolgten – Klarstellung des einfachen Gesetzgebers räumt die Rechtsanwendung und Lehre der Umsetzung eines „gendersensiblen“ und „gleichstellungseffektiven“ Auftragswesens nur geringen Gestaltungsspielraum ein. Vorliegende Arbeit untersucht zunächst die rechtlichen Auswirkungen der europarechtlichen und nationalen Gleichstellungsnormen auf die materiellen Vergaberechtsvorschriften. Sodann soll ein im Sinne des Gender Budgeting ausgestaltetes Vergabeverfahren erarbeitet und die Möglichkeiten zur Koppelung der Auftragsvergabe an gleichstellungsfördernde Maßnahmen in den Unternehmen der Bieterinnen und Bieter aufgezeigt werden.

## Sprache & Literatur

**Dupree, Mary Helen:** The mask and the quill : actress-writers in Germany from Enlightenment to Romanticism. - Lewisburg, Md. : Bucknell Univ. Press, 2011. - (New studies in the age of Goethe)

Signatur: 1968265-B.Neu

In den letzten drei Jahrzehnten des achtzehnten Jahrhunderts, begann eine kleine aber signifikante Anzahl von deutschen Schauspielerinnen, darunter Sophie Albrecht (1757-1840), Marianne Ehrmann (1755-1795) und Elise Bürger (1769-1833), Poesie, Autobiographien, Dramen und Kurzgeschichten unter ihrem eigenen Namen zu veröffentlichen. Dies geschah zu einem Zeitpunkt, als der Status der Schauspielerin einem Wandel und einer radikalen Neudefinition in Folge der Ästhetik der Aufklärung und des Kultes der Empfindsamkeit als das Modell der Theaterdirektoren unterlag. In der Tradition von Caroline Neuber entstand eine idealisierte Sichtweise auf Schauspielerinnen als empfindsame und

gefühlvolle Heldin. *The Mask and the Quill* ist eine Auseinandersetzung mit dieser Generation von Schauspielerinnen und Autorinnen, um ihre Bedeutung für die deutsche Literatur- und Kulturgeschichte, und ihre Versuche, sich mit dem neuen Bild der Schauspielerin zu identifizieren durch ihre Literatur und Schauspielkunst.

**Farca, Paula Anca:** Identity in place : contemporary indigenous fiction by women writers in the United States, Canada, Australia, and New Zealand. – New York, NY ; Vienna [u.a.] : Lang, 2011. – (Postcolonial studies ; 12)

Signatur: 1959024-B.Neu

*Identity in Place* analysiert die Rolle von Orten und ihre kulturelle Bedeutung in der Fiktion von acht zeitgenössischen indigenen Schriftstellerinnen aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien und Neuseeland – vier davon ehemalige Kolonien des British Empire. *Identity in Place* behandelt, wie Orte, die Indigene aufsuchen und sich vorstellen, widerspiegeln, welche Veränderungen in den Traditionen indigener Menschen aufgetreten sind. *Identity in Place* zeigt auch, wie Indigene Völker in einer postkolonialen Welt überleben, welche neuen Rituale und Traditionen sie aufbauen. Im Unterschied zu Forschungen, die auf koloniale Gewalterfahrungen Indigener und deren Verlust an Land fokussieren, liegt dieser Untersuchung eine andere Sicht auf Örtlichkeiten zugrunde. Diese Sicht beinhaltet eine verinnerlichte und kreative Komponente, die durch die Imaginationen und Erinnerungen der Menschen und auch durch ihre Erfahrungen mit Orten geprägt ist. Es zeigt sich, dass Orte nicht nur konkrete Örtlichkeiten sind, sondern auch verinnerlichte Prozesse, die aus mentalen Interpretationen der Individuen resultieren. Durch mentale Erinnerungen an Orte und Reisen zu bestimmten Orten, könnten Indigene Völker neue Orte schaffen, an denen ihre Kulturen und ihre Traditionen bestehen können. Die verschiedenen Erfahrungen und Geschichten, die Individuen von bestimmten Plätzen zu anderen bringen, verändern diese und erleichtern Dialoge zwischen den Generationen und über die Zeit. Die indigenen Autorinnen, deren Schriften untersucht wurden sind Louise Erdrich, Linda Hogan, Lee Maracle, Jeanette Armstrong, Alexis Wright, Doris Pilkington, Patricia Grace, und Keri Hulme.

**Frauen & Männer :** die fiktive Doppelmasse? ; [die Beiträge dieses Buches wurden als Referate auf dem 22. Internationalen Kulturanthropologisch-Philosophischen Canetti-Symposium gehalten] / [Gesellschaft für Masse- und-Macht-Forschung und Österreichische Elias-Canetti-Gesellschaft]. John D. Pattillo-Hess und Mario R. Smole (Hrsg.). – [Wien] : Löcker, 2010.

Signatur: 1953038-B.Neu &

Die "Gesellschaft für Masse und Macht-Forschung" verwendete für ihre Jahreskonferenzen Texte aus Elias Canettis "Masse und Macht", um darüber im hier und jetzt zu diskutieren. Beiträge dieses Symposiums liefert der Band; u.a. von Corinna Milborn, Gudrun-Axeli Knapp, Andrea B. Braidt, Cornelia Giebeler.

Die **gläserne Decke** : Fakt oder Fiktion? : eine literarische Spurensuche in deutschsprachigen Werken von Autorinnen / Dolores Sabaté Planes ; Marion Schulz (Hrsg.). – Frankfurt, M. ; Wien [u.a.] : Lang, 2010. – (Inter-Lit ; 10)

Signatur: 1942784-B.Neu &

Die Metapher Gläserne Decke steht für Hindernisse, mit denen Frauen konfrontiert sind, wenn sie in ökonomischen wie alltäglichen Bereichen in klassische Männerdomänen einzudringen suchen, etwa Anspruch auf Führungspositionen erheben. Vor rund dreißig Jahren fassten SoziologInnen in den USA dieses Phänomen im wirtschaftlichen Bereich als glass ceiling. Die in diesem Band zusammengestellten Analysen literarischer Texte zeigen, wie das Phänomen der Gläsernen Decke das Alltagsleben von Frauen vom 18. bis ins 21. Jahrhundert auf differenzierte, häufig unterschwellige und erschreckend selbstverständliche Weise bestimmt. Gleichzeitig schaffen sich die untersuchten Autorinnen mit ihren autobiografischen Texten, Romanen, lyrischen und dramatischen Werken Freiräume und brechen tradierte Grenzen auf.

**Hilde Spiel und der literarische Salon** / Ingrid Schramm ; Michael Hansel (Hrsg.). – Innsbruck ; Wien [u.a.] : Studien-Verl., 2011.

Signatur: 1961607-B.Neu &

Die Wienerin und Exilengländerin Hilde Spiel wurde durch ihre vielfältigen Aktivitäten zur Grande Dame der österreichischen Literatur. Für Heimato von Doderer waren ihre Rezensionen Kunstwerke. Thomas Bernhard war sie eine literarische Freundin und Theodor Kramer verdankte seine Rückkehr aus dem Exil ihrer hartnäckigen Initiative. Ihr 100. Geburtstag dient als Impuls, nicht nur das Wirken Hilde Spiels zu beleuchten, sondern auch ihr gesellschaftliches Leben. In ihrem Salon in Berlin während der Besatzungszeit und später auf ihrem Sommerwohnsitz in St. Wolfgang waren zahlreiche Protagonisten der literarischen Szene zu Gast. Hilde Spiel nannte sie – eine Wendung von Elias Canetti aufnehmend – eine dampfende "Namensküche". Als vielgereister Journalistin, u.a. der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, war es Spiel wichtig, Anschluss an eine "literarische Weltfamilie" zu finden. Ihr rastloses Unterwegssein bot ihr viele Gelegenheiten, als Förderin und Networkerin zu wirken.

**Kilian, Michaela**: Entlarvte Illusionen : Marina Iwanowna Zwetajewa (1892 – 1941), Dichterin. – Lich : Ed. AV , 2011. – (Widerständige Frauen ; 12)

Signatur: 1968940-B.Neu

Marina Zwetajewa gilt heute neben Anna Achmatowa als die bedeutendste russische Dichterin. Sowohl in ihrer Heimat, als auch in der internationalen Literaturszene fand sie erst spät Anerkennung, ein Schicksal, mit dem sie nicht allein steht. Zwischen 1920 und 1930 erlebte Russland eine wenig beachtete Hochblüte auf fast allen Gebieten der Kunst. Diese wurde durch dem Stalin-Terror ein jähes Ende gesetzt. Zwetajewa wird in Moskau als Tochter einer wohlhabenden Familie geboren und fühlt sich früh zur Dichtung hingezogen. Ihr Hauptwerk entsteht in den Jahren des Exils in Berlin, Prag und vor allem in

Paris, was sie zur Äußerung veranlasst: „In Rußland bin ich eine Dichterin ohne Bücher; hier eine Dichterin ohne Leser.“ Dennoch gibt sie ihr Schreiben nie auf; sie ist „dazu verdammt zu schreiben, wie ein Wolf heult, unter welchem System auch immer.“ Bei einem Aufenthalt auf der Krim lernt sie ihren späteren Mann Sergei Efron kennen, der keine große Hilfe für sie ist. Nicht nur in Paris trägt sie die ganze Last, ihre Familie am Leben zu erhalten; eine Tochter verhungert. Als sie 1939 in die Sowjetunion zurückkehrt, ist ihre Kraft erschöpft; 1941 wählt sie den Freitod.

**Korda, Natasha**: Labors lost : women's work and the early modern English stage. – Philadelphia, Pa. : Univ. of Pennsylvania Press, 2011.

Signatur: 1974167-B.Neu

Dieses Buch legt dar, dass Frauen eine viel aktivere Rolle im frühen modernen Theater spielten als bisher angenommen wurde. Labors lost bietet ein differenziertes Bild über die verschiedenen Arten, wie Frauen an der Theaterwelt der frühen Neuzeit beteiligten waren mit einer umfassenden Darstellung der Arbeit von Frauen hinter den Kulissen und ihrer Beiträge zur Theaterproduktion in der Zeit von Shakespeare. Natasha Korda zeigt, dass die angeblich rein männliche professionelle Bühne angewiesen war auf die Arbeitskraft, den Einfallsreichtum und das Kapital von Frauen. Diese waren Handwerkerinnen und Händlerinnen, die Kostüme, Requisiten und Lebensmitteln stellten; reiche Erbinnen und Witwen, die das benötigte Kapital und Kredite zur Verfügung stellten; Ehefrauen, Töchter und weibliche Verwandte der Künstler, die aktiv gemeinsam mit ihren männlichen Verwandten arbeiteten. Durch archivalische Forschung zu diesen und weiteren Frauen, die in und um die Spielhäuser mit Lesungen von kanonischen und weniger bekannten Stücken auftraten, spürt Lost Labors der Geschichte nach. Die geschlechtsspezifische Aufteilung der Theaterarbeit war keine Randerscheinung, sondern hatte Einfluss auf das Aufkommen kommerzieller Theater in London und die dramatischen Werke von Shakespeare und seiner Zeitgenossen.

**Lü, Yixu**: Medea unter den Deutschen : Wandlungen einer literarischen Figur. – Freiburg im Breisgau ; Wien [u.a.] : Rombach, 2009. – (Rombach Wissenschaften : Reihe Litterae ; 170)

Signatur: 1965729-B.Neu

Seit Euripides ist und bleibt Medea die am häufigsten um- und neugestaltete Frauenfigur im europäischen Kulturkreis. Adaptionen in den bildenden Künsten, in der Literatur und der Musik legen Zeugnis von der Faszination ab, die von ihrer Geschichte ausgeht. Diese Studie konzentriert sich auf die Besonderheit dieser Figur in der deutschen Literatur- und Kulturtradition. Die Wandlungen Medeas in der deutschsprachigen Literatur seit dem späten 17. Jahrhundert werden in ihrer chronologischen Reihenfolge beleuchtet.

**Seelye, John**: Jane Eyre's American daughters : from "The wide, wide world" to "Anne of Green Gables" ; a

study of marginalized maidens and what they mean. – Newark : Univ. of Delaware Press, 2005.

Signatur: 1956327-C.Neu

Jane Eyre American Daughters beschäftigt sich mit dem Einfluss von Charlotte Brontë's Romane auf nordamerikanische Schriftstellerinnen, darunter Susan Warner, Louisa May Alcott, Kate Douglas Wiggin, Jean Webster, Eleanor Porter, und LM Montgomery. John Seelye zeigt, dass die Rezeption von Brontë's Gothic Novel in Amerika durch Elizabeth Gaskell's Biographie über die Autorin, kurz nach dem Tod ihrer Freundin im Jahre 1855 veröffentlicht, gefiltert wurde. Gaskell's Buch zeigt ein Bild von Charlotte als leidgeprüftes kreatives Genie mit hohen moralischen Standards. Brontë war in obsessiver Liebe ihrem belgischen Professor, Constantin Heger, einem älteren, verheirateten Mann zugetan. Obwohl Heger ihre Zuneigung nicht erwiderte, war er das Vorbild für die Liebhaber in Brontë's Romane, darunter der leidenschaftliche, ehebrecherische Edward Rochester.

**Smith, Michelle J.:** Empire in British girls' literature and culture : imperial girls, 1880 – 1915. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2011. – (Critical approaches to children's literature)

Signatur: 1955171-B.Neu

Empire in British Girls' Literature and Culture ist die erste ausführliche Studie, die sich mit der Mädchenliteratur aus dem viktorianischen und edwardianischen Zeitalter auseinandersetzt. Das Buch setzt das Aufkommen von beliebten Mädchenreihen, fiktiven Abenteurerinnen, Schiffbrüchigen und Ausreißerinnen in Beziehung zum Britischen Empire. Es bietet sowohl eine neue Perspektive auf vertraute Mädchenliteratur, wie die von E. Nesbit und Frances Hodgson Burnett, als auch die erste detaillierte Untersuchung der weniger bekannten Fiktion, wie die Romane von Bessie Marchant und Angela Brasilien. Dieses Buch zeigt nicht nur die Art und Weise auf, in der Mädchen als zukünftige Mütter in Großbritannien imaginiert wurden, sondern auch als Siedlerinnen in den Kolonien, Krankenschwestern und Entdeckerinnen, von denen die Zukunft des Britischen Empire abhängig sei.

**Snook, Edith:** Women, beauty and power in early modern England : a feminist literary history. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2011.

Signatur: 1949978-B.Neu

In der frühen Neuzeit in England waren schöne Frauen ein zentrales Thema der Dichtung und Malerei von Männern: Sidneys Stella, Spensers Elizabeth, und Shakespeares Dark Lady. Wir wissen viel weniger darüber, wie Frauen der frühen Neuzeit Schönheit und Kultur betrachteten. Aufgeteilt in drei Abschnitte – Kosmetika, Kleidung, und Hairstyling – behandelt das Buch in einzelnen Kapiteln Texte von Aphra Behn, Margaret Cavendish, Elizabeth Jocelin, Margaret Spencer, Brilliana Harley, Anne Clifford, und anderen. Durch Schönheitspraktiken entwickelten Frauen Kenntnisse über Medizin und ihr Verständnis über die kulturelle Bedeutung des eigenen Körpers. Haut, Kleidung und Haare repräsentierten rassistische, Klasse- und Gender-Identitäten; sie wurden auch

dazu verwendet, um politische, religiöse und philosophische Ideale zu vermitteln, und um in der Literatur Frauen als Objekte der Begierde darzustellen.

**Über Ingeborg Bachmann :** Rezeptionsdokumente aus vier Jahrzehnten / in Zsarb. mit Heike Kretschmer hrsg. von Michael Matthias Schardt. – Hamburg : Igel-Verl., 2011. – (Literaturwissenschaft)

1. Rezensionen : (1952 – 1992).

2. Porträts, Aufsätze, Besprechungen : (1952 – 1992)

Signatur:

Ziel dieser Dokumentation ist es, die vielfältigen Rezeptionsstränge zum Werk und zur Person Bachmanns anhand einer umfangreichen Auswahl von Zeitungsartikeln aus 40 Jahren darzubieten. Die mehr als 220 Rezensionen, Porträts und Berichte stehen repräsentativ für einen kaum zu überschauenden Berg von Pressematerial, das komplett gesichtet wurde. Der erste Band dokumentiert die klassischen Rezensionen zu Bachmanns Werken. Sämtliche Rezensenten, Zeitschriften und Zeitungen sind in Registern erfasst. Der zweite Band umfasst allgemeine Porträts und Aufsätze sowie Besprechungen von Fernseh- und Radiosendungen, Theateraufführungen und Lesungen. Der zweite Band bietet zudem ein Literaturverzeichnis, sodass beide Bände als gebrauchsfertiges Nachschlagewerk dienen können. Sichtbar wird, wie sich ein Mythos um die Dichterin Ingeborg Bachmann aufbaute und tradiert wurde.

**Wandruszka, Maria Luisa:** Ingeborg Bachmanns "ganze Gerechtigkeit". – Wien : Passagen-Verl., 2011. – (Passagen Literaturtheorie)

Signatur: 1966086-B.Neu

Anhand der vergleichenden Analyse einiger ihrer wichtigsten Werke wird versucht, die ästhetisch-politische Entwicklung Ingeborg Bachmanns nachzuzeichnen: von der zeitkonformen, erfolgreichen Lyrikerin und Intellektuellen über das „Tremendum“ zur genialen Erzählerin einer sehr konkreten, differenzierten Welt mit ihren „Mordschauplätzen“ und den an ihren Rändern angesiedelten komisch-tragischen Heldinnen. Das Unverwechselbare der späten Prosa wird durch ihre Affinität zu den ästhetischen Reflexionen Hannah Arendts einsehbar – einer Denkerin, die auf Ingeborg Bachmann große Faszination ausübte. Die in dem Gedicht Böhmen liegt am Meer dargestellte Erfahrung des „Zugrundegehens“ – oder, wie Hannah Arendt sagen würde, des „Sich-an-die-Welt-Vergessens“ – scheint die Voraussetzung einer Prosa zu sein, die ihren Figuren „die ganze Gerechtigkeit“ garantieren will.

**Kunst & Kultur**

---

**"A. ist manchmal wie ein kleines Kind"** : Clara Katharina Pollaczek und Arthur Schnitzler gehen ins Kino / Pollaczek, Clara Katharina ; Schnitzler, Arthur ; Kurz, Stephan ; [Hrsg.] ; Rohrwasser, Michael. - Wien [u.a.] : Böhlau ; 2012. – (Manu Scripta ; 2)

Signatur: 1903740-B.Han.2

Clara Katharina Pollaczek (geb. Loeb, 1875–1951) war der Literaturgeschichtsschreibung bislang nur als Weggefährtin Arthur Schnitzlers bekannt. Erstmals steht Pollaczek, die selbst literarisch tätig war, im Zentrum eines Bandes. Ihr Tagebuch (das Manuskript liegt in der Wienbibliothek) wird hier in Auszügen veröffentlicht: Neben ihrer Lebensgeschichte zeigt dieses Dokument vor allem die Kinoleidenschaft des Paares. Der Band stellt die kinobezogenen Notate Pollaczeks und Schnitzlers nebeneinander und ergänzt diese jeweils mit Informationen zu Film und Kino. Im Schnitzler-Jahr können hier erstmals alle Kinobesuche des Autors verfolgt werden. Das alltägliche Filmerlebnis in den Jahren 1923–1931 wird so zum Angelpunkt von Literaturgeschichte, Kinogeschichte und Wiener Lokalgeschichte. Zahlreiche Abbildungen und ein umfassendes Register runden den Band ab. Weitere Informationen:[http://www.fraueninbewegung.onb.ac.at/Pages/PersonDetail.aspx?p\\_iPersonenID=1284992](http://www.fraueninbewegung.onb.ac.at/Pages/PersonDetail.aspx?p_iPersonenID=1284992)  
3

**Barsac, Jacques:** Charlotte Perriand and photography – a wide-angle eye / Preface Alfred Pacquement, introduction François Cheval. – Paris : 5 Continents, 2011.

Signatur: 1953177-C.Por

Charlotte Perriand, 1903-1999 war Architektin, Designerin und wie hier in diesem Bildband präsentiert auch eine begabte Photographin. Nicht zuletzt wurde sie an der Seite von Le Corbusier berühmt – dessen Werk sie – nach fundierter Meinung – einen besondern, menschlichen Touch gegeben hat. Sie verband auf geniale Weise Tradition mit Moderne, wie ihre Zusammenarbeit mit Cassina auch zeigte. Mit ihrem anspruchsvollen photographischen Werk hat sie Skulpturen, Kunstwerke und -objekte, Alltagsszenen und Alltagsgegenstände in einen politischen und soziologischen Kontext gestellt. Sie war eine Intellektuelle, die mit ihrem kommunistischen FreundInnenkreis (Jeanneret, Leger...) v.a. in den 30er Jahren politisch sehr aktiv war – schon damals warnte sie vor den Spekulanten der Wall Street (sic!)...

**Binkert, Dörthe:** Frauen in Gold : Musen und Modelle des Malers Gustav Klimt. – München ; Wien : Thiele & Brandstätter, 2011.

Signatur: 1963425-C.Neu

Passend zum Ausstellungshype um den Maler Gustav Klimt im Jubiläumsjahr 2012 und zu „Magisches Leuchten - Gold“-Ausstellung im Wiener Belvedere werden hier „goldene Frauen“ präsentiert. Wie kein anderer Maler hat Gustav Klimt (1862-1918), der bedeutendste Vertreter des Wiener Jugendstils, Frauen in das Zentrum seines

künstlerischen Werkes gerückt. Er maskierte sie als mythologische Göttinnen und Heroinen, Porträtierte die Damen der großen Gesellschaft und zeichnete erotische Skizzen der "Wiener Mädel". Er bekleidete sie mit Goldmosaiken und machte sie zur Femme fatale. Viel bewundert war und ist seine dekorativ-ornamentale Art, den weiblichen Körper zu modellieren, ihm vibrierende Konturen zu verleihen. Und von Anfang an waren es Frauen, die seine Kunst, seinen "Goldstil" schätzten. Nicht nur in seinen großen Porträts fanden sie sich repräsentiert, sondern auch und vor allem in seiner Intuition für die "großen weiblichen Themen" wie Schönheit und Erotik, Tod und Hoffnung, Liebe und Erfüllung.

**Brendel, Maria L.:** Die Macht der Frau : Rubens' letztes Modell Helene Fourment. – Berlin : Parthas, 2011.

Signatur: 1961091-B.Neu

In Maria Brendels interdisziplinär angelegtem Buch werden Bilder aus Rubens letzter Schaffensperiode, insbesondere Das Pelzchen, einer kritischen Analyse unterzogen, die zu bemerkenswerten neuen Einsichten führt. Einen anderen Schwerpunkt bildet die Betrachtung zeitgenössischer Werke, die sich mit eben diesen Körperbildern auseinandersetzen. In der Gegenüberstellung von Werken, die fast 300 Jahre voneinander entfernt entstanden sind, gelingen der Autorin verblüffende neue Einblicke. Dabei wird eines besonders die deutlich: Rubens Frauen haben uns immer noch etwas zu sagen.

**Catty, Jocelyn:** Writing rape, writing women in early modern England : unbridled speech. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2011.

Signatur: 1951552-B.Neu

Das Wort ‚Vergewaltigung‘ bezeichnet heute die Nötigung zum Beischlaf oder zu ähnlichen sexuellen Handlungen, denen das Opfer ausgeliefert ist. Und doch bedeutete es ursprünglich den Diebstahl einer Frau von ihrem Vater oder Ehemann durch Entführung. In der frühen Neuzeit kam es zu einem Wandel der Bedeutung und einer Phase des Übergangs, in der Vergewaltigungen und versuchte Vergewaltigungen vermehrt in der Literatur thematisiert wurden. Zu dieser Zeit gab es auch die ersten weiblichen Schriftstellerinnen, trotz einer sexuellen Ideologie, die Frauenliteratur gleichsetzte mit Promiskuität. Klassische Mythen verbanden das Geschichtenerzählen von Frauen mit Widerstand gegen Vergewaltigungen. Dieses Buch bietet ein breites Spektrum an Texten aus Belletristik, Lyrik und Dramatik, von männlichen und weiblichen AutorInnen sowie kanonischen und nicht-kanonischen Texten, um die Bedeutung von Vergewaltigung in der Darstellung von Gender-Beziehungen aufzuzeigen.

**Diva – die Inszenierung der übermenschlichen Frau :** interdisziplinäre Untersuchungen zu einem kulturellen Phänomen des 19. und 20. Jahrhunderts / Hrsg. von Rebecca Grotjahn, Dörte Schmidt und Thomas Seedorf. – Schliengen : Ed. Argus 2011. – (Forum Musikwissenschaft ; 7)

Signatur: 1957252-C.Mus &

Ziel des Buches ist es, die Diva – als Sängerin, als Bewunderte, als Star – in einem weiten Kontext zum Gegenstand systematischer wie historischer Untersuchungen zur Musikkultur des 19. und 20. Jahrhunderts zu machen. Sie wird hier als Protagonistin der Musik- beziehungsweise Kulturgeschichte betrachtet, als zentraler Bezugspunkt (musik-)kultureller Phänomene, und nicht – wie gerade in der Musikwissenschaft so oft – als Nebenfigur, deren Bedeutung sich lediglich aus ihrer Beziehung zu Entwicklungen der Gattungs- beziehungsweise Kompositionsgeschichte ableitet. Die Musiktheaterforschung hat die kulturellen Handlungszusammenhänge des Bühnenerignisses lange zugunsten einer an der Kategorie des Meisterwerks orientierten Analyse vernachlässigt, so dass erst seit wenigen Jahrzehnten die Bedeutung der Sängerinnen und Sänger, ihre Tätigkeit und ihre Kommunikation mit dem Publikum stärker in den Fokus des Interesses gerückt sind. Dabei sind Gender-Aspekte erst ansatzweise in den Blick genommen worden, obwohl sie sich geradezu aufdrängen.

**Eros und Stasi** : Ostdeutsche Fotografie / East German Photography ; Sammlung Gabriele Koenig. [Mit Fotografien von: Sibylle Bergemann, Evelyn Richter, Ulrich Wust, Ute Mahler, Will McBride, Helga Paris, Roger Melis, Ursula Arnold, Arno Fischer, Daniel und Geo Fuchs]. – Aachen : Kehrer, 2011.

Signatur: 1958088-C.Neu

Die Aachener Geschäftsfrau Gabriele Koenig aus der Modebranche hat in nur vier Jahren eine bedeutende Sammlung von Fotografien aus der DDR zusammengetragen. Gefragt, was wohl den Anstoß zu dieser Sammelleidenschaft gab, antwortet sie: «Reiner Zufall!» Vor vier Jahren las sie in einem Kunstmagazin, dass die Fotografie der DDR noch nicht erforscht sei. «Das war die Initialzündung.» Über Kontakte mit Galerien in Leipzig, Berlin und durch fleißige Recherchearbeit kam eine Kollektion an Foto-Dokumenten zusammen, die erstaunlich umfangreich einen «Blick ins Innerste der DDR» gewährt, wie es Brigitte Franzen, Direktorin des Ludwig Forums, formuliert. Alltägliche Situationen in Schwarzweiß von den Fünfzigern bis zu den späten Achtzigern, Stadtlandschaften, Aktaufnahmen und immer wieder Gesichter - alte Menschen und junge, Frauen und Männer, Arbeiter und Künstler, die sich offen zeigen; nichts ist gestellt. Festgehalten von den besten Fotografen und Fotografinnen, Ute Mahler ist eine von ihnen. Ungeschminkte Momentaufnahmen des alltäglichen Lebens, die über den Staat DDR weit mehr aussagen als Dokumente oder Ereignisse der großen Politik - denn die Fotografen gehörten zu diesem Leben selbst dazu, sie teilten es mit ihren Objekten. Authentischer könnten die Bilder nicht sein...

**Fischer, Judith**: Some – women, houses, phantoms : 2000 – 2010 / [Mit einem Textbeitr. von Hina Berau, Bildtexten von Sabine von Fischer ... – Wien : Schlebrügge, 2010.

Signatur: 1966470-B.Neu

Ausgewählte Beispiele der transdisziplinären Arbeit von Judith Fischer aus den Jahren 2000-2010

werden vorgestellt: Im Gebiet des konzeptuell für den Blick und das Denken Gebauten. Das Terrain des Horrorfilms. Eingefangene Erscheinungen. Frauen Häuser Gespenster. "Von der Literatur her kommend, das heißt vom Lesen und avancierten Schreiben her, aus dieser Richtung sich der visuellen Kunst annähernd, sind das dialogische Montieren und Umstellen von Material, das Wiederaufgreifen und das Kettenbilden, das Verschlingen und Verschieben für Judith Fischer früh eingeübte Praxen. Ihre künstlerischen Tätigkeiten sind in einem Grenzgebiet von Literatur, Theorie, Film, Raum und bildender Kunst angesiedelt." (Hina Berau) Mit Beiträgen von Hina Berau, Sabine von Fischer, Claudia Hardi, Nicola Hirner, Ursula Horvath, Christine Huber, Christian Hutzinger, Benedikt Ledebur, Franziska Lesak, Maya McKechney, Gregor Neuerer, Richard Obermayr, Katrina Petter, Daniela Praher, Elisabeth Priedl, Thomas Raab, Elisabeth von Samsonow, Hemma Schmutz, Lorenz Seidler, Andrei Siclodi, Claudia Slanar, Friedrich Tietjen, Georg Wasner, Jane Weiß und einem literarischen Textzyklus von Judith Fischer.

**Foster, Andrew**: Tamara Karsavina : Diaghilev's ballerina. – London 2010.

Signatur: 1958674-D.Neu

Dieser imposante Bildband (mit mehr als 200 erstaunlichen Photographien aus Museen und privaten Sammlungen) spiegelt das facettenreiche Leben einer der größten Ballerinas des 20. Jahrhunderts wider. Den legendären Karriereanfang im Imperial Ballett im zaristischen St. Petersburg – zusammen mit Anna Pawlova und Nijinsky verschliesst sie sich auch nicht modernen Strömungen. Wie z.B. der neuen Choreographie eines Michel Fokine. Den absoluten Starhimmel erreicht sie schließlich im Pariser Exil der zwanziger Jahre mit Diaghilevs „ballett russe“ – und erhält sich doch immer ihren eigenen Stil und Eigenständigkeit. Eine Chronologie ihrer zahlreichen Auftritte und ein umfangreicher Personenindex ergänzen diesen Bildband.

**Funke, Peter**: Die Malerin Helene Funke 1869 – 1957 : Leben und Werk. – Köln ; Weimar : Böhlau Verlag, 2011.

Signatur: 1957438-C.Neu

Das Schicksal der Malerin Helene Funke (1869 Chemnitz–1957 Wien) war, zur falschen Zeit im falschen Umfeld geboren worden zu sein. Als einzige Tochter unter vier Brüdern aufgewachsen, verließ sie mit dreißig Jahren ihre großbürgerliche Familie, um trotz gesellschaftlicher Ächtung ihren Weg als selbstständige Malerin zu gehen. Über München, Paris und Frankreich zog sie schließlich nach Wien, wo sie, wegen ihres Malstils erst verhöhnt, mit den Frauengruppenbildern ein neues Thema entfaltete und Anfang der zwanziger Jahre, inzwischen 50 Jahre alt, erste öffentliche Anerkennung erfuhr. Jenes Jahrzehnt bis zur Weltwirtschaftskrise war ihre fruchtbarste Schaffenszeit, in der ihr auch 1928 der Österreichische Staatspreis verliehen wurde. Diese Monografie bringt den ersten umfassenden Katalog ihrer Werke – zusammen mit einer Darstellung ihres Lebens im Kontext ihrer Zeit.



**Gender and creation** : surveying gendered myths of creativity, authority, and authorship / ed. by Anne-Julia Zwielerlein. – Heidelberg : Winter, 2010. – (Regensburger Beiträge zur Gender-Forschung ; 4)

Signatur: 1958928-C.Neu &

Dieser Sammelband wurde als cross-over zwischen Gender Studies, Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaften, Geschichte der Medizin und Biologie konzipiert. Es geht um geschlechtsspezifische Konstruktionen von Kreativität und AutorInnenschaft, mit einem Schwerpunkt auf britischer Literatur und Kultur, aber auch mit Einblicken in deutsche und französische Texte und Kunstwerke. Der Band untersucht, inwieweit Kreation und Kreativität geschlechtsspezifische Konzepte sind, inwieweit in der Diskussion über UrheberInnenschaft geschlechtsspezifische Rollenzuschreibungen zur Anwendung kommen, wie die Dichotomien von Natur-Natur / männlich-weiblich, und inwieweit literarische Texte und kulturelle Artefakte diesen Prozess der Zuschreibung unterstützen. Kongruenzen und Divergenzen zwischen biologischen und spirituellen Konzepten von Kreativität und (Er)Schaffung stehen im Mittelpunkt des Interesses.

**Helene Schjerfbeck** : och jag målar ändå ; Brev till Maria Wiik 1907 - 1928 / Utgivna av Lena Holger. – Stockholm : Bokförlaget Atlantis, 2011. – (Svenska litteratursällskapet i Finland, Helsingfors)

Signatur: 1965543-C.Neu

Helene Schjerfbeck war eine *finnlandschwedische* Malerin. In ihren Jugendjahren reiste Schjerfbeck viel. 1880 lebte sie zu Studienzwecken einige Monate in Paris, wo sie bedeutende Anregungen aus der KünstlerInnenszene gewann. Vom Juli 1887 bis in den Frühling des Folgejahres besuchte Schjerfbeck ihre Freundin, die bekannte austro-britische Malerin Marianne Stokes (in Graz 1855 als Preindlsberger geboren) und deren Mann Adrian Stokes in St. Ives in der englischen Grafschaft Cornwall und kehrte im Sommer 1889 noch einmal für einen längeren Aufenthalt nach St. Ives zurück, wo sie mit ihrer finnischen Freundin Maria Wiik ein gemeinsames Atelier bezog – der Briefwechsel mit ihr bildet einen wichtigen Bestandteil dieses illustrierten Bandes

**Identität und Integration** : Rose Ausländer als Dichterin / Martin A. Hainz ; Clemens K. Stepina (Hg.). - Wien ; St. Wolfgang : Ed. Art Science, 2010. - (Reihe Schnittstellen)

Signatur: 1968292-B.Neu

Rose Ausländer als Dichterin zwischen den verschiedenen Sprachwelten, aus denen sie ver- und entwurzelt kommt, zu beschreiben, ist das gemeinsame Arbeitsmotto der in dieser Monographie versammelten Aufsätze. Die Vielstimmigkeit von Werk und Existenz Ausländers in diesem Sinne zu fokussieren heißt auch aufzuspüren, wie bei ihr Identität und Integration – im wahrsten Sinne des Wortes – zur Sprache kommen. Der Band geht auf ein Symposium über Rose Ausländer, das in Wien 2008 veranstaltet wurde zurück.

**Inszenierung von "Weiblichkeit"** : zur Konstruktion von Körperbildern in der Kunst / Christine Ehardt, Daniela Pillgrab, Marina Rauchenberger, Barbara Alge (Hg.). – Wien : Löcker, 2011.

Signatur: 1961424-B.Neu... &

Die Kategorisierung von binären Geschlechterrollen sollte nach den in Wissenschaft und Kunst geführten Debatten längst überholt erscheinen. Ungeachtet dessen erfahren diese Zuschreibungen eine ständige Tradierung in Medien, Kunst und (Alltags-)Kultur. Die stets präsente Inszenierung von ‚Weiblichkeit‘ ist deshalb Ausgangspunkt dieses interdisziplinären Sammelbandes und wird ausgehend von feministischen Forschungen sowie von den Gender- und Queer-Studies beleuchtet. ‚Weiblichkeit‘ erweist sich dabei als Konstrukt, das stets neu aufgearbeitet und ins Blickfeld gerückt werden muss. Die Interdisziplinarität des Bandes ermöglicht es, die Funktion unterschiedlicher künstlerischer und kultureller Ausdrucksformen für die Generierung oder Dekonstruktion dichotomer (Rollen-)Zuschreibungen zu beleuchten. Die Beiträge\_innen stellen unter anderem Fragen zum ‚phänomenalen‘ und ‚semiotischen‘ Körper, zur (De-)Konstruktion von Körperbildern, zur Flüchtigkeit von performativ hervorgebrachten ‚Weiblichkeits‘-Bildern und deren Speicherung, sowie zu kulturellen Dispositionen, die Wahrnehmung und Wiedererkennung steuern. Die Beiträge zeigen einen Querschnitt aktueller geistes- und kulturwissenschaftlicher Forschung in den Bereichen Bildende Kunst, Digitale Medien, Literatur, Theater, Film, Musik, Performance und Tanz.

**Linda Christanell – wenn ich die Kamera öffne, ist sie rot** / Synema (Hg.). [Red.: Tanja Widmann]. – Wien : Synema – Ges. für Film und Medien, 2011. – (Ein Buch von Synema-Publikationen)

Signatur: 1964157-B.Neu

Linda Christanell, 1939 in Wien geboren, zählt zu den bedeutendsten Vertreterinnen der filmischen Avantgarde Österreichs. Dennoch sind ihre Arbeiten einem breiten Publikum nur wenig bekannt. Das mag daran liegen, dass ihr Schaffen eine enorme Bandbreite aufweist. Sei es eine Auseinandersetzung mit Billy Wilders Double Indemnity in Picture again oder die Beschäftigung mit den Gräueln des NS-Regimes. Die Künstlerin dekonstruiert filmische Bilder und stellt sie in neue Zusammenhänge. Bei SYNEMA-Publikationen ist nun der reich bebilderte Band erschienen. Dabei geben die Autorinnen und Weggefährtinnen Renate Lippert, Christine N. Brinckmann und Brigitte Mayr in Statements zu Picture again, Gefühl Kazet – Teil II der NS-Trilogie und Moving picture Aufschluss über ihren persönlichen Zugang zur Filmemacherin. Weiters enthält der Band eine Bio-, Biblio- und Filmografie.

**Lotte Reiniger**: „Mit zaubernden Händen geboren“ ; drei Scherenschnittfolgen ... hrsg. von Evamarie Blattner.. – Tübingen : Wasmuth, 2010.

Signatur: 1952568-C.Neu

Die 1899 geborene Künstlerin Lotte Reiniger begeisterte sich schon früh für die außergewöhnliche

Scherenschnitttechnik – um diese in bewegte Bilder umsetzen zu können, nahm sie auch Schauspielunterricht am renommierten Reinhardtseminar. Durch die Zusammenarbeit mit Paul Wegener entstanden erste Trickfilme. Mit den Medien Scherenschnitt, Schattentheater und Film bildete sich ihr gesamtes künstlerisches Werk heraus – in dem sie es zu wahrer Meisterschaft brachte. Der Nachlass der Künstlerin befindet sich im Stadtmuseum Tübingen – worüber regelmäßig publiziert und informiert wird.

**"Paris bezauberte mich ..."** : Käthe Kollwitz und die französische Moderne ; [erscheint anlässlich der Ausstellung ... 29. Oktober 2010 bis 16. Januar 2011] / hrsg. von Hannelore Fischer u. Alexandra von dem Knesebeck. Mit Beitr. von Doris Hansmann .... – München : Hirmer, 2010.

Signatur: 1972187-D.Neu

Käthe Kollwitz (1867-1945) war begeistert von der französischen Kunstmetropole, die sie 1901 und 1904 besuchte. Dort bewegte sie sich in dem anregenden Bohémekreis um Maria Slavona, Ida Gerhards, Camille Pissarro oder Julius Meier-Graefe. Käthe Kollwitz, eine der berühmtesten deutschen Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts, wird weithin unter dem Blickwinkel des sozialen Engagements in Ihren Arbeiten betrachtet. Nun wird ihre Auseinandersetzung mit der Kunst ihrer Pariser ZeitgenossInnen in einer spannenden Gegenüberstellung erstmals umfassend aufgezeigt. Bei ihren Streifzügen durch die Privatgalerien erwarb sie einen frühen Pablo Picasso und auf den großen Kunstausstellungen sah sie Werke der NeoimpressionistInnen. Zum 25-jährigen Jubiläum des Käthe Kollwitz Museums, Köln, das den weltweit größten Bestand an Arbeiten von Kollwitz umfasst, wird dieses bisher unbehandelte Kapitel der Rezeption moderner französischer Kunst im deutschen Kaiserreich grundlegend erarbeitet.

**Rosa Loy – Manna / Ute Riese ; Neo Rauch ; Barbara Steiner.** – Ostfildern : Hatje Cantz-Vrelag, 2011.

Signatur: 1955533-D.Neu

Rosa Loy (\*in Zwickau) wird der Neuen Leipziger Schule zugeordnet. Sie gehört zu den Malerinnen in Deutschland, die sich mit dem überlieferten Wissen der Frauen, der neuen Weiblichkeit und der damit verbundenen Mysterienschule sowie der neuen Romantik beschäftigen. Die Romantik hat eine große Tradition in der sächsischen Malerei. Rosa Loy integriert Weiblichkeit und Schönheit in ihre Gemälde und bietet eine mehrschichtige Deutung ihrer Arbeiten an. Der figurative Ansatz ihrer Werke lässt narrative Bezüge zu, geht jedoch über einfache Interpretationsmöglichkeiten hinaus und nutzt die assoziative Vielschichtigkeit ineinander verflochtener Systeme und gewohnter Sehweisen. Die Monografie präsentiert Arbeiten der Künstlerin aus den Jahren 1996 bis 2011 in Kasein auf Leinwand, in diversen Techniken auf Papier und in verschiedenen grafischen Techniken. Die Ausstellung: fand in der Kunsthalle Gießen, vom 27.3.–26.6.2011 statt.

**Mróz-Jabłocka, Kalina:** Die weiblichen Lebenswelten in den barocken Funeraldrucken : Gedächtnisformen der urbanen Kultur am Beispiel der Stadt Breslau von Mitte

des 17. bis Mitte des 18. Jahrhunderts. – Berlin : Weidler, 2011. – (Studium litterarum ; 19)

Signatur: 1969472-B.Neu

Die frühneuzeitlichen Funeraldrucke als literarisches Medium vermitteln aufschlussreiche Informationen über die Lebenswelten der Gesellschaftsmitglieder. Diese interdisziplinäre Studie zur schlesischen Stadtkultur am Beispiel Breslaus konzentriert sich auf drei Themenbereiche: den urbanen Raum der Frühen Neuzeit, das Phänomen des kulturellen Gedächtnisses sowie die Funeraldrucke als literarisches Medium der Stadtkultur. Anhand von dreiunddreißig Quellentexten, den in Leichenpredigten und Abdankungen eingeschlossenen Personalien von Mitte des 17. und bis Mitte des 18. Jahrhunderts werden die Lebenswelten der Frauen aus der Breslauer Stadt-elite – Töchter, Ehefrauen und Witwen der Gelehrten, Geistlichen, Ratsherren, Kaufleute und Handwerker erschlossen. Untersucht werden die sozialen Beziehungen sowie die Wahrnehmung der Elite im kulturellen Gedächtnis der Stadt mit der Berücksichtigung von Repräsentationsmerkmalen bestimmter sozialer Gruppen. Zum Vorschein kommen die Genderaspekte, insbesondere die sozialen Rollen, die den Frauen in ihren „Lebensständen“ durch die Gesellschaft zugeordnet wurden.

**Sissa Micheli** : one for all / Text Susanne Barta. - Nürnberg : Verl. für Moderne Kunst, 2011.

Signatur: 1958083-C.Neu

In ihren fotografischen Serien mischt Micheli reale mit fiktiven Elementen. Inhaltlich umkreist sie das Thema der Selbstinszenierung in Darstellungen von Erinnerungen, Reisen und Träumen. Wie Filmstills aus einem Kurzfilm reihen sich die Bilder zu einer Geschichte aneinander. Zwischen den einzelnen Bildern oder Filmkadern ist auf der narrativen Ebene für die Betrachterin/den Betrachter genügend Platz, damit diese ihn wiederum mit Stills aus seinem eigenen (Gedanken-)Film füllen kann. In ihrer neuen Arbeit stellt Micheli Momente aus dem Leben von New Yorkerinnen nach. Ihr Augenmerk gilt dem Changieren zwischen Dokumentarischem und Inszeniertem: Sie verwendet sich und Bekannte als Protagonisten, aber auch als X für alle Frauen, für Opfer und Täter, für Betrachter oder Voyeur. Die Serien tragen die Titel der Schlagzeilen aus der NY Times. In ihrem Videofilm „memories in a flat“ unternimmt Micheli in den Kleidern der Großmutter eine Stunde vor der Auflösung der Wohnung eine Reise durch die Räumlichkeiten. Dabei erzählt sie vom Leben dieser Frau. Es geht um Geschichten und um die Rekonstruktion von Geschichte, die immer subjektiv ist. Hier wird der Stoff von Erinnerungen untersucht. In ihrer Herangehensweise versteht Micheli sich sowohl als Betrachterin als auch Akteurin. Ihr Anliegen ist sowohl ein sinnliches Einsteigen in das Gefühlsleben von Frauen jenseits der Hektik des Alltags in New York als auch eine sozialpsychologische Analyse.

**Stern, Verena:** Bodies that splatter : Interpretationen emanzipatorischer Momente in Quentin Tarantinos "Death proof". – Wien : Löcker, 2011.

Signatur: 1961438-B.Neu

Quentin Tarantino kann in vielen Fällen feministische Intention abgesprochen werden, doch in *Death Proof* entwickeln seine Figuren in dieser Hinsicht ungeahnte Kräfte. Mit den Protagonistinnen dieses Films schuf er Frauen, die sich ihres frauenfeindlichen Umfelds bewusst sind – und sich dagegen wehren. Das vorliegende Buch untersucht die Bedeutung populärkultureller Phänomene am Beispiel des medialen Produkts Film einerseits und analysiert feministische Interpretationen des speziellen Fallbeispiels andererseits. Nach einer allgemeinen Einführung in die Theorie der Cultural Studies und in (feministische) Rezeptionen der Film Studies werden anhand von Analysekr Kriterien wie »feministische Anrufungen«, »Körper« und »Performativität« emanzipatorische Momente in Tarantinos *Death Proof* herausgegriffen und mittels einer Allegorienanalyse unter die Lupe genommen. Abschließend widmet sich ein Kapitel, welches Auslassungen und Defizite des Films näher beleuchtet, der Kritik. Ziel ist es, eine politische Lesart zu schaffen, die feministische Theorien sowie Grundlagen der Cultural Studies mit einer Allegorienanalyse filmischer Szenen verknüpft und auf deren emanzipatorische Bedeutung hin überprüft.

## **Bildung & Wissenschaft**

**Denz, Cornelia:** Einsteins Kolleginnen – Physikerinnen gestern & heute / Annette Vogt. – Bielefeld : Kompetenzzentrum Technik – Diversity – Chancengleichheit; 2005.

Signatur: 1957342-C.Neu

Im Einsteinjahr 2005 wecken die phänomenalen Forschungsergebnisse und die vielseitige Persönlichkeit Albert Einsteins das große Interesse der Öffentlichkeit an Technik, Naturwissenschaften und insbesondere an der Physik. Die Physik ist jedoch nicht nur das Ergebnis weniger genialer Wissenschaftler, sondern von vielen exzellenten Forscherinnen und Forschern über viele Jahrhunderte hinweg. Ihre Entdeckungen und Erfindungen sind es, die die Physik bis heute erfolgreich weiterentwickelt haben. Die Vielfalt der Forschungspersönlichkeiten, ihre spannenden Lebenswege und ihr berufliches und privates Engagement bringen diese Themen gerade jungen Menschen nahe. Dennoch wählen auch heute noch viel zu wenige Frauen den Weg in die Forschung, obwohl sie hoch qualifiziert sind. Die Kolleginnen Albert Einsteins und die Physikerinnen heute können hier besonders wichtige Rollenbilder sein. Sie können durch ihre wissenschaftlichen Aktivitäten und Biographien zeigen, dass Forschung heute vielfach Teamarbeit in »mixed teams« ist, über disziplinäre und nationale Grenzen hinweg. Physikerinnen und ihre forschenden Kolleginnen sind wichtige Bestandteile dieser Teams. Vorgestellt werden u.a. Ilse Rosenthal-Schneider, Hildegard Ille, Gerda Laski, Hertha Sponer... Hochschulen und Forschungseinrichtungen brauchen den hoch qualifizierten weiblichen Nachwuchs. Sie entwickeln daher zunehmend Konzepte zur Integration von Genderaspekten in die eigene Zukunftsplanung.

**Emilie du Châtelet between Leibniz and Newton** / Ruth Hagengruber ed. – Dordrecht [u.a.] : Springer, 2011. – (Archives internationales d'histoire des idées ; 205)

Signatur: 1966397-C.Neu &

Emilie du Châtelet war eine der einflussreichsten Philosophinnen der Aufklärung. Ihre Schriften über Philosophie, Physik und Mechanik hatten einen entscheidenden Einfluss auf wichtige wissenschaftliche Diskurse des 18. Jahrhunderts. Insbesondere nahm sie eine innovative und herausragende Position in der Kontroverse zwischen Isaak Newton und Gottfried Wilhelm Leibniz, einer der grundlegenden wissenschaftlichen Debatten der damaligen Zeit, ein. Die Beiträge dieses Sammelbandes analysieren die Art und die Motivation von Emilie du Châtelets Zusammenschau von Newtons und Leibnizs Philosophie. Ebenso demonstrieren sie, dass ihre Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur Vermittlung zwischen empiristischen und rationalistischen Positionen in der Geschichte der Wissenschaft darstellt. Im Buchbestand der ÖNB: Les Lettres de la Marquise Du Chatelet (873400-B.3.4.Neu-Per)

**Gleichstellung im Reformprozess der Hochschulen** : neue Karrierewege für Frauen? / Birgit Blättel-Mink ... (Hg.). – Sulzbach : Helmer, 2011. – (Frankfurter feministische Texte : Sozialwissenschaften ; 14)

Signatur: 1967094-B.Neu &

Profilbildung, Hochschulautonomie, Exzellenzentwicklung und Internationalisierung sind die zentralen Stichworte der derzeitigen Veränderungsprozesse an den Hochschulen. Im Zuge der Hochschulstruktur-reformen ändern sich mit dem Anforderungsprofil an das wissenschaftliche Personal auch die Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung. All diese Prozesse stellen Herausforderungen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen dar. In dieser Publikation werden Chancen und Risiken diskutiert, die sich für Frauen aus den veränderten Rahmenbedingungen der Hochschulen ergeben. Fokussiert wird insbesondere die Positionierung von Frauen im Wissenschaftsmanagement sowie beim Übergang vom Post-Doc zur Professur.

**Moser, Andrea:** Kampfzone Geschlechterwissen : kritische Analyse populärwissenschaftlicher Konzepte von Männlichkeit und Weiblichkeit. – Wiesbaden : VS Verl. für Sozialwiss., 2010. – (VS research)

Signatur: 1966484-B.Neu

Andrea Moser thematisiert den Streit um Worte und Bedeutungen im Bereich Geschlechterwissen und stellt feministisches Geschlechterwissen alltagsweltlichen, populärwissenschaftlichen Konzepten von Männlichkeit und Weiblichkeit gegenüber. Dabei untersucht sie, ob die große Nachfrage nach einfachen Erklärungen zu Geschlecht und dem Geschlechterverhältnis eine Folge der Verunsicherung der symbolischen Ordnung der Geschlechter sein könnte; einer Verunsicherung, die unter anderem durch den Feminismus vorangetrieben wurde. Ausgehend von der Grundannahme, dass die Konzeption von Geschlecht eine der zentralen Ordnungsstrukturen in unserer Gesellschaft ist, erläutert die Autorin den Zusammenhang zwischen dem

Kampf um Bedeutungen im Bereich des Geschlechterwissens und der Legitimation einer gesellschaftlichen Ordnung.

**Tobies, Renate:** Iris Runge : a life at the crossroads of mathematics, science and industry / With a forew. by Helmut Neunzert. Rev. by the author and transl. by Valentine A. Pakis. - Basel : Birkhäuser, 2012. – (Science networks – historical studies ; 43)

Signatur: 1972122-C.Neu

Dieses Buch bezieht sich auf die Ursprünge des mathematischen Problemlösens bei dem internationalen Konzern Osram und Telefunken während der goldenen Jahre des Rundfunks und der Elektronenröhren-Forschung. Die Wissenschaftlerin Iris Runge, die eine interdisziplinäre Ausbildung an der Universität Göttingen erhielt, war lange Zeit als einzige mathematische Autorität bei diesen Firmen in Berlin beschäftigt. Es wird gezeigt, wie mathematische Zusammenhänge zwischen Statistiken und Qualitätskontrolle hergestellt wurden, sowie zwischen physikalisch-chemischen Modellen und Problemen der Massenproduktion. Die Organisation der industriellen Labors, das Verhältnis zwischen theoretischen und experimentellen Arbeiten, und die Rolle der Mathematikerin in diesen Prozessen wird erklärt. Ebenso werden die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, aus der Zeit des Deutschen Reiches bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs dargestellt. Das Buch gibt einen Einblick in die Bedingungen, unter denen eine Frau, die eine herausragende berufliche Position innehatte in einer Zeit, in der Frauen in der Regel als wissenschaftliche Arbeitskräfte ausgeschlossen wurden, arbeitete.

## Sport & Reisen

---

**Sackville-West, Vita:** Zwölf Tage in Persien : Reise über die Bakhtiari-Berge / Aus d. Engl. u. mit e. Nachw. von Irmela Erckenbrecht. – Berlin : Wagenbach, 2011.

Signatur: 1967658-B.Kar

Ein farbiger Bericht über die Reise von Vita Sackville-West, ihrem Ehemann und drei weiteren englischen Gentlemen in den 1920er Jahren über die Bakhtiari-Berge im Südiran. Die Landschaft dort ist unwirtlich (abwechselnd „Wüste mit Steinen oder Wüste ohne Steine“), und dennoch entdeckt die passionierte Botanikerin versteckte Blumen und die karge

Schönheit dieser Gegend. Mit viel Selbstironie schildert sie, wie sie als englische Lady ihrem Anspruch als Abenteurerin auf ihrer beschwerlichen Reise mit Mauleseln nicht gerecht wird, da sie unmöglich auf ihren Fünf-Uhr-Tee verzichten kann. Ebenso verquer misslingt ihre Kontaktaufnahme mit einem wandernden Derwisch. Gegen Ende der Reise stellt sie Überlegungen darüber an, ob die ärmliche Abgeschiedenheit der BergbewohnerInnen nicht zu schützen wäre vor dem Einbruch der Moderne. Aber die letzte Wegetappe zu den Ölfeldern der Anglo-Persian-Oil-Company führen sie und die LeserInnen zurück in die Realitäten.

**Rust, Catherina:** Das Mädchen vom Amazonas : meine Kindheit bei den Aparai-Wajana-Indianern. – München : Knaus, 2011.

Signatur: 1962713-B.Kar

Als Kind lebte Catherina Rust in Mashipurimo, einem Urwalddorf am Amazonas. Während ihre Eltern, beide Deutsche, in einem völkerkundlichen Projekt die Lebensweise der Aparai-Wajana-Indianer erforschten, wuchs sie wie eine Indianerin auf – fernab westlichen Komforts, doch aufgehoben in der Gemeinschaft eines Stammes, für den Besitz und Status nichts bedeuten. Harmonie dafür alles. Denkt Catherina Rust heute an das Dorf ihrer Kindheit zurück, hat es ihr an nichts gefehlt. Im Gegenteil: Obwohl das Leben im Urwald elementare Bedrohungen mit sich brachte, war es das Paradies. Nirgendwo sonst hat sie mehr Nähe und Geborgenheit erlebt, und sie fragt sich, ob unser heutiges Besitz-, Wohlstands- und Sicherheitsstreben das einzig wahre Lebensmodell sein kann. Für ihre kleine Tochter hat Cathrina Rust jetzt ihre Geschichte aufgeschrieben: Sie erzählt, dass ihr Spielplatz der Urwald war, mit verschlungenen Pflanzen und turmhohen Bäumen. Dass sie an Lianen schaukelte und im lauwarmen, nach Holz duftenden Rio Paru, einem Seitenarm des Amazonas, schwimmen lernte. Dass sie an guten Tagen Affeneintopf aß und an schlechten Piranhas, und dass sie das Brüllen des Jaguars bis heute im Ohr hat. Sie erzählt von der Gemeinschaft der Aparai, die kein Wort für „Einsamkeit“ kennen, von Geisterdörfern und Tamoko-Ungeheuern und davon, wie die Indianer von Mashipurimo zu ihrer Familie wurden und deren Lebensweise und Kultur zu ihrer eigenen.

## Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ – wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher Quick-Search (ÖNB Gesamtbestand) nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

**Christa Bittermann-Wille und Lydia Jammernegg**  
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,  
Fax 534 10/437, E-Mail: [ariadne@onb.ac.at](mailto:ariadne@onb.ac.at)

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>